Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 23 (1916)

Heft: 15-16

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Nr. 15/16. XXIII. Jahrgang August 1916

MITTEILUNGEN ÜBER TEXTIL-INDUSTRIE

Adresse für redaktionelle Beiträge, Inserate und Expedition: Fritz Kaeser, Metropol, Zürich. — Telephon Nr. 6397
Neue Abonnements werden daselbst und auf jedem Postbureau entgegengenommen. — Postcheck- und Girokonto VIII 1656, Zürich

Nachdruck, soweit nicht untersagt, ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet

Verein ehemaliger Seidenwebschüler Zürich.

Exkursion.

Samstag den 2. September, nachmittags, in die

Stückfärberei von Baumann & Dr. Müller A.-G. in Schlieren

Besammlung der angemeldeten Teilnehmer in der Schalterhalle des Hauptbahnhofes. Einzelbillet: Zürich-Schlieren retour. Zürich ab 1[59] Uhr. Schlieren ab 5[09] Uhr. Alle Angemeldeten erwartet

Die Unterrichtskommission.

Betrachtungen über die freiwillige Tätigkeit beruflicher Vereine u. Gesellschaften in der zürcherischen Seidenindustrie.

Von Rob. Honold, Lehrer an der Zürcher. Seidenwebschule.

(Fortsetzung)

2. Die Seidenindustrie-Gesellschaft des Kantons Zürich.

Einundzwanzig Jahre nach der Auflösung des Kaufmännischen Direktoriums gründete sich mit Datum vom 26. Februar 1854 die Seidenindustrie Gesellschaft des Kantons Zürich.

Paragraph 2 dieser Gesellschaft umschreibt die Zwecke des Zusammenschlusses wie folgt: Zweck der Gesellschaft ist, die Seidenindustrie in ihrem ganzen Umfang zu heben, das Wohl der dabei beschäftigten Arbeiter zu fördern, gemeinschaftliche Angelegenheiten zu beraten und die Interessen der Gesamtheit nach Außen zu vertreten. Der Vorstand ist verpflichtet, möglichst sämtliche Interessenten zum Verband heranzuziehen.

Unermüdlich hat diese Gesellschaft, im Verlaufe des nunmehr über 60jährigen Bestehens, darnach getrachtet, obigen selbstgestellten Aufgaben gerecht zu werden. Sie war nicht nur jederzeit bestrebt, die Entwicklung der Seidenindustrie tatkräftig zu fördern, nein, gar oft hat sie sich auch auf Gebieten, die der Allgemeinheit zugute kamen, verdient gemacht.

Reiche Tätigkeit entfaltete die Gesellschaft bei den Erneuerungen der Handels- und Zollverträge. Es würde zu weit führen, auf alle Einzelheiten einzutreten, immerhin seien aber einige Daten der letzten Jahrzehnte erwähnt. Wie einem Protokoll zu entnehmen ist, wurde auf Veranlassung derselben im Jahre 1887 der mit Oesterreich bestehende Handelsvertrag gekündigt, weil die Positionen «Seidengewebe» die Ausfuhr nach dorten allzuschwer schädigten, während die Schweiz Oesterreich gegenüber in ihrem Vertrage entgegenkommender war. Im neuen Vertrag konnten, dank der unermüdlichen Arbeit der Zollkommission der Seidenindustrie-Gesellschaft, einige Vorteile erzielt werden. An der Erneuerung der Verträge mit Deutschland in den Jahren 1876, 1888 und 1903/04, Italien 1892 und 1904, Oesterreich 1906, ferner bei den Vertragsabschlüssen mit Spanien, Portugal, Norwegen, den Vereinigten Staaten von Nord-Amerika usw. bemühte sich die Zollkommision der Gesellschaft fortwährend, die bestmöglichsten Zollansätze zu erzielen.

In guter Erinnerung dürfte sodann noch der Zollkrieg mit Frankreich 1893/95 sein. Der mit Frankreich bestehende Handelsvertrag war auf das Jahr 1892 gekündigt worden. Der neue Vertragsentwurf wurde von der französischen Kammer, ohne in Diskussion gezogen worden zu sein, abgelehnt, nachdem kurz vorher das Ministerium, das die Vertragsverhandlungen geführt hatte, gestürzt worden war. Auf diesen Faustschlag antwortete die Schweiz mit dem Zollkrieg, der am 1. Februar 1893 begann. Im Monat Juni 1895 kam dann endlich ein neuer Handelsvertrag mit Frankreich zum Abschluß, der indessen für die Erzeugnisse der Zürcher Seidenindustrie noch ziemlich hohe Zollansätze brachte. Gegenüber den Anmaßungen der französischen Schutzzöllner aber war es den Vertragsunterhändlern immerhin gelungen, einige bedeutende Ermäßigungen zu erzielen. Bei diesem Abschluß ist die Seidenindustrie in weitgehendstem Maße den andern schweizerischen Exportindustrien — die auf einen Abschluß drängten — entgegengekommen, da sie selbst, durch erfolgreiche Konkurrenz gegenüber Lyon auf neutralen Märkten, in der Lage gewesen wäre, zuzuwarten bis Frankreich auch für die schweizerische Seidenstoff-Ausfuhr wieder bessere Bedingungen zugestehen würde. Die Seidenindustrie-Gesellschaft hat durch dieses Verhalten gezeigt, daß ihr die Interessen der Allgemeinheit über ihren Sonderinteressen stehen. Ihr Standpunkt sei daher lobend erwähnt.

Ebenso tätigen Anteil hatten die Delegierten der Seidenindustrie-Gesellschaft, als im Jahre 1906 mit Frankreich neuerdings Verhandlungen gepflogen werden mußten, wobei durch die schutzzöllnerischen Forderungen der Lyoner Seidenindustrie beinahe ein neuer Zollkrieg heraufbeschworen wurde.

Bei den verschiedenen Revisionen des schweizerischen Zolltarifes hatte die Zollkommission der Seidenindustrie-Gesellschaft ebenfalls stets in weitgehendstem Maße die Wünsche der Industrie zur Geltung und Nachachtung verschafft. Als vor einer Anzahl Jahren der Eingangszoll für gezwirnte Seide um ein beträchtliches erhöht werden sollte, ist es ihren Bemühungen gelungen, den bestehenden Zollansatz aufrecht zu erhalten.

Eine segensreiche Tätigkeit entfaltete die Gesellschaft sodann auf dem Gebiete des beruflichen Bildungswesens. Schon im Jahre 1866 richtete dieselbe eine Petition an den Großen Rat des Kantons Zürich betreffend Errichtung einer höhern kantonalen Webschule. Der Gedanke fand aber damals bei den Behörden noch wenig Anklang. Als dann aber anfangs der 70er Jahre von den Seidenindustriellen für die zu errichtende Webschule in kurzer Zeit über 230,000 Franken gesammelt worden waren, fand eine neue Eingabe

im Jahre 1874 mehr Entgegenkommen. Nach langen Verhandlungen mit der Seidenindustrie-Gesellschaft wurde von der Regierung ein Gesetzentwurf betreffend Errichtung einer kantonalen Webschule ausgearbeitet. Am 30. Juni 1878 kam derselbe vor die Volksabstimmung, wurde aber bei einer Beteiligung von rund 45,000 Stimmenden mit dem kleinen Mehr von 250 Stimmen verworfen. Obgleich dieser Volksentscheid für die Initianten nicht erfreulich war, wurde die Angelegenheit nicht ad acta gelegt. Da ein gut geschultes Personal für die Entwicklung einer Industrie von großem Vorteil ist, wurde nunmehr die Errichtung einer eigenen Schule angestrebt. Nach neuen Unterhandlungen mit den Behörden von Stadt und Kanton konnte eine Einigung erzielt werden. Die Stadt Zürich überließ der Seidenindustrie-Gesellschaft das ehemalige «Hofmeister'sche Gut» im Letten kostenlos; außerdem sollte die Schule von Stadt und Kanton durch jährliche Subventionen unterstützt werden. Endlich waren die Bemühungen der Gesellschaft von Erfolg gekrönt, wenn auch nicht in dem zuerst angestrebten Sinne. Mitte November 1881 konnte die «Zürcherische Seidenwebschule» mit 21 Zöglingen, denen zwei Lehrer vorstanden, eröffnet werden. Zwei Jahre später wurde die Zahl der Lehrkräfte schon auf vier erhöht. Die seitherige Entwicklung der Schule ist zur Genüge bekannt.

Im Jahre 1894 wurde sodann die Bildung einer Textilzeichner-Schule angestrebt. Durch eine freiwillige Sammlung unter den Mitgliedern brachte die Gesellschaft die Summe von über 40,000 Franken auf. Nachdem mit der Stadt reichliche Unterhandlungen gepflogen worden waren, konnte dieses Institut im Jahre 1897 als selbständiger Zweig der Kunstgewerbeschule eröffnet werden. Zufolge verschiedener Umstände ist dann allerdings diese Schule nach 14jährigem Bestehen im Jahre 1910 wieder eingegangen.

Jährlich wurde die Gesellschaft sodann von Behörden und Institutionen um Gutachten nachgesucht. An die Handelsabteilung des Departements des Auswärtigen, an die Zollbehörden, an den schweizerischen Handels- und Industrieverein, an die Kaufmännische Gesellschaft usw. wurden über 100 Gutachten abgegeben, die sich nicht nur auf die Seidenindustrie, sondern auch auf allgemeine Gebiete bezogen.

Seit über 35 Jahren hat sich die Seidenindustrie-Gesellschaft ferner durch die periodische Ausgabe von Statistiken über die Seidenernten, die Umsätze der Seidentrocknungs-Anstalten, die einheimische Produktion von Seidengeweben, die Entwicklung der schweizerischen Seidenstoffweberei, die Ausfuhr und Einfuhr von Geweben usw. sowohl im Inland als auch im Ausland sehr verdient gemacht.

Zufolge der immer mehr um sich greifenden Tätigkeit wurde im Jahre 1891 ein eigenes Sekretariat geschaffen. Im Jahre 1892, bei Anlaß einer Statuten-Revision, wurde sodann der Name der Gesellschaft geändert. Dieselbe nannte sich von da an

Zürcherische Seidenindustrie-Gesellschaft.

Von der fernern Tätigkeit seien noch besonders erwähnt: Die Schaffung von Platzusancen für den Handel mit roher Seide und die Usancen für den Handel mit Seidenstoffen. Ferner die Tätigkeit der Prämienkommission für die Entdeckung und Ausfindung von Seidendiebstählen. Der eifrigen Tätigkeit dieser Kommission ist es zum großen Teil zu verdanken, daß in neuerer Zeit die Seidendiebstähle verhältnismäßig seltener geworden sind.

Zur Förderung von textilen Neuerungen und Erfindungen hat die Gesellschaft in frühern Jahren durch Aussetzen von Prämien wesentlich beigetragen. Es wurden von ihr für diese Zwecke ungefähr 2500 Franken ausbezahlt.

Der Initiaitive der Seidenindustrie-Gesellschaft ist ferner die Verbesserung des Décreusage-Verfahrens, sowie die Vereinheitlichung des Titrier-Verfahrens zu verdanken. Sie hat sich dadurch auf internationalem Boden große Verdienste erworben.

Das Arbeitsfeld der «Zürcherischen Seidenindustrie-Gesellschaft» ist durch obige Schilderungen nur kurz skizziert, aber es ist daraus ersichtlich, daß die Gesellschaft stetsfort unermüdlich im Interesse der heimischen Seidenindustrie tätig war und tätig ist. Dank ihrer Regsamkeit steht die zürcherische Seidenindustrie neben Lyon immer noch an führender Stelle auf europäischem Boden.

3. Verein von Angestellten der Seidenstoff-Fabrikanten des Kantons Zürich.

Einer Notiz aus dem Jahre 1876 zufolge, existierte damals ein Verein unter obigem Namen. Dieser Verein hatte, wie einem Protokoll der Seidenindustrie-Gesellschaft des Kantons Zürich zu entnehmen ist, ebenfalls das Bestreben, durch seine Tätigkeit die Entwicklung der einheimischen Seidenindustrie zu fördern. Leider war über die Tätigkeit nichts in Erfahrung zu bringen. Ebenso konnte nicht ermittelt werden, wie lange dieser Verein bestanden hat.

Die Erwähnung dieses Vereins erfolgte mehr aus dem Grunde, weil von dessen gewesener Existenz bisher in weitern Fachkreisen nichts bekannt war.

4. Verein ehemaliger Seidenwebschüler Zürich.

Der Benjamin unter den beruflichen Vereinigungen, die für unsere Betrachtungen von besonderm Interesse sind, ist der am 23. November 1890 gegründete «Verein ehemaliger Seidenwebschüler Zürich». An der damaligen Gründungsversammlung traten 70 ehemalige Webschüler dem neuen Vereine bei; nach nunmehr 25 Jahren zählt derselbe zur Zeit etwa 500 Mitglieder und kann auf eine ersprießliche freiwillige Tätigkeit zurückblicken.

Als Hauptaufgabe stellte sich der Verein die Einführung von Unterrichtskursen für jüngere Webereibeflissene. In diesen Kursen sollte jungen Leuten, die aus irgend einem Grunde nicht in der Lage waren, die Webschule besuchen zu können, Gelegenheit gegeben werden, ihr fachliches Wissen zu bereichern. Durch die Veranstaltung solcher Kurse bezweckte der Verein, der einheimischen Seidenindustrie nützlich zu sein.

Mitte Januar 1891 — also kaum zwei Monate nach seiner Gründung — nahm der junge Verein seine Unterrichtstätigkeit auf. Es waren für den Beginn drei Kurse über Bindungslehre in Aussicht genommen worden; die Anmeldungen gingen aber so zahlreich ein, daß vier Kurse abgehalten werden mußten. Die Kursleiter, bewährte tüchtige Fachmänner, wurden aus dem Kreise der Mitglieder gestellt. Der Erfolg dieser ersten Kurse, wovon zwei in der Stadt, die andern beiden auf dem Lande abgehalten wurden, war ein recht guter.

Nachdem sich durch diesen ersten Versuch gezeigt hatte, daß diese Kurse unter den Webereibeflissenen großen Anklang finden, verfolgte der Verein die Möglichkeit der Schaffung weiterer Bildungsgelegenheiten über die verschiedenen Gebiete der Weberei. Im Verlaufe seines 25jährigen Bestehens hat derselbe total 65 Unterrichtskurse erteilt, die zusammen über 1100 Teilnehmer zählten. Diese 65 Kurse verteilen sich auf die verschiedenen Spezialgebiete wie folgt:

Kurse über Bindungslehre und Disposition von Schaftgeweben wurden 22 in der Stadt Zürich und 22 außerhalb der Stadt erteilt; diese 44 Kurse wiesen zusammen 807 Teilnehmer auf. Sechs Kurse über mechanische Weberei hatten insgesamt 98 Teilnehmer und sechs Kurse über Disposition und Dekomposition von Jacquardgeweben deren 66. Einer dieser Kurse fand in Thalwil statt, die andern in Zürich. In der Stadt Zürich fanden ferner noch folgende Kurse statt:

2 Kurse über Rohmaterialien . .	Teilnehmer	42
2 Anrüsterkurse	»	34
2 Sprachkurse	»	13
1 Kurs über stückgefärbte Gewebe	»	28

1 Kurs über Motorenkunde . . . Teilnehmer 10
1 » » Maschinenrechnen . . » 7

Da alle diese Kurse während der Wintermonate abgehalten wurden, ergibt sich ein Durchschnitt von zwei bis drei Kursen per Wintersemester der Vereinstätigkeit bezw. Unterrichtstätigkeit.

Der Verein stellte sich ferner die Aufgabe, durch gedruckte Mitteilungen, durch Vorträge, Exkursionen und Preisaufgaben den Mitgliedern weitere Belehrungs- und Bildungsgelegenheiten zu geben. Von tüchtigen Berufsleuten wurden über sämtliche Gebiete der Seidenindustrie über 60 Vorträge gehalten. Durch Exkursionen in Spinnereien, Zwirnereien, Färbereien, Webereien, Kunstseidenfabriken, Maschinenfabriken usw. wurde den Mitgliedern ferner Gelegenheit geboten unbekannte Gebiete und Betriebe, die dem Einzelnen nur sehr selten zugänglich sind, in Augenschein nehmen zu können. Es wurden gegen 20 solcher Exkursionen ausgeführt.

Die gedruckten Mitteilungen die zuerst in zwangsloser Folge den Mitgliedern zugestellt wurden, orientierten hauptsächlich über Neuerungen und Verbesserungen an Webereimaschinen usw. Im Jahre 1894 wurde aus diesen Mitteilungen ein eigentliches Vereinsblatt, die «Mitteilungen über Textil-Industrie». Im gleichen Jahre wurde ferner noch der Grundstock für eine Vereinsbibliothek gelegt. Die «Mitteilungen über Textil-Industrie» erfreuten sich gar bald in allen Textilkreisen eines guten Rufes. Dank der vorzüglichen Redaktion und der Unterstützung einer Anzahl tüchtiger Mitarbeiter aus allen Textilkreisen ist das kleine Vereinsblättchen zum allgemeinen Fachblatt der schweizerischen Textilindustrie geworden. Im fernen Auslande, in Nord und Süd, in West und Ost hat es den guten Ruf der zürcherischen Seidenindustrie, der andern Textilindustriezweige und die Vorzüglichkeit der schweizerischen Textilmaschinen bekannt gemacht und mancherorts zur Anknüpfung neuer Geschäftsbeziehungen beigetragen.

Da von berufenerer Feder die Wirksamkeit des Vereines anläßlich seines 25jährigen Jubiläums eingehend in einer besondern Schrift gewürdigt wird, erübrigt es hier, noch weiter auf die Tätigkeit einzutreten. Es sei aber noch erwähnt, daß sich der Verein zufolge seiner regen Tätigkeit auf dem Gebiete des freiwilligen Unterrichtes seit Jahren das Wohlwollen der Industriellen und der Behörden erworben hat.

(Fortsetzung folgt)

Zoll- und Handelsberichte

Ausfuhr von Seidenwaren aus dem Konsularbezirk Zürich nach den Vereinigten Staaten vom Januar bis Ende Juli.

		1916 Jan.-Juli	1916 Juli	1915 Juli
Ganzseidene Gewebe, roh	Fr.	13,647	6,284	—
Ganzseidene Gewebe, stückgefärbt	„	16,400	6,508	8,600
Ganzseidene Gewebe, stranggefärbt	„	2,014,211	316,990	245,762
Halbseidene Gewebe	„	13,109	2,363	17,151
Seidenbeuteltuch	„	605,247	56,903	34,788
Rohseide	„	648,632	—	—
Künstliche Seide	„	693,606	204,921	110,967
Seidene Wirkwaren	„	437,445	35,067	42,047
Wollene u. baumwollene Wirkwaren	„	268,376	57,406	40,173

Einfuhr von Seidenwaren nach Schweden. Laut Angaben der schwedischen Handelsstatistik wurden in den Jahren 1913 und 1914 Seidenwaren in folgenden Beträgen nach Schweden eingeführt:

		1914	1913
Ganz- und halbseidene Gewebe	Kr.	6,570,700	7,163,800
Ganz- und halbseidene Bänder	„	2,071,700	1,938,200
Seidene Garne (und Seidenabfälle)	„	1,242,700	1,934,100

Es handelt sich um sehr ansehnliche Beträge und der kleine Rückschlag des Jahres 1914 bei den Stoffen ist infolge der günstigen geschäftlichen Entwicklung des Landes, im Jahr 1915 zweifellos reichlich eingeholt worden.

Als Hauptlieferant kam vor dem Kriege die deutsche Industrie in Frage, dann folgten Frankreich und die Schweiz. Seit Kriegsausbruch ist die Einfuhr aus Frankreich infolge der Transportschwierigkeiten zurückgegangen, während sich die deutsche Industrie mit vermehrter Kraft auf dieses Absatzgebiet geworfen hat, als eines der wenigen, die ihr nicht durch den Krieg abgeschnitten sind.

Aus der Schweiz sind, der schweizerischen Handelsstatistik zufolge, Seidengewebe und Bänder nach Schweden ausgeführt worden im Wert von

		1914	1913
Ganz- und halbseid. Gewebe	Fr.	2,233,000	2,125,700
Ganz- und halbseid. Bänder	„	382,800	214,700

Einfuhr von Seidenwaren nach England.

Nach der englischen Handelsstatistik hat sich die Einfuhr von Seidengeweben und -Bändern im ersten Halbjahr 1916 folgendermaßen gestaltet:

			1916	1915	1914
Ganzseidene Gewebe	in	Lst.	2,619,700	3,464,600	4,251,200
	„	Yards	27,419,900	39,702,100	43,300,500
davon aus Frankreich	„	„	3,662,500	11,252,600	19,362,600
„ „ d. Schweiz	„	„	6,634,100	4,013,700	8,242,600
„ „ and. Länd.	„	„	17,123,400	24,435,700	15,695,300
Halbseidene Gewebe	„	Lst.	2,396,600	1,747,100	1,499,400
	„	Yards	23,275,600	17,396,600	15,732,800
davon aus Frankreich	„	„	13,613,400	5,749,500	4,329,300
„ „ Deutschld.	„	„	—	1,500	8,329,300
„ „ and. Länd.	„	„	9,662,200	11,645,700	2,917,000

Es läßt sich zunächt feststellen, daß seit Kriegsausbruch die Einfuhr ganzseidener Gewebe beständig zurückgeht und zwar zugunsten der halbseidenen Artikel. Es ist diese Wahrnehmung umso eigenartiger, als die englische Regierung seit Anfang Mai d. J. die Einfuhr von halbseidenen Geweben, sofern solche im Gewicht mehr als 50 Prozent Baumwolle enthalten, untersagt hat und zwar mit der Begründung, daß bei dem Mangel an Schiffsraum, dieser in erster Linie dem Transport unentbehrlicher Waren vorbehalten werden müsse. Nun sind in den Monaten Mai und Juni 1916, d. h. seit Inkrafttreten des Einfuhrverbotes halbseidene Gewebe in folgenden Beträgen nach England gelangt:

		1916	1915	1914
Mai	Lst.	363,400	272,300	269,200
„	Yards	3,372,700	2,892,400	2,782,200
Juni	Lst.	308,000	298,200	256,100
„	Yards	3,030,200	2,989,500	2,684,000

In diesem Zusammenhang ist noch beizufügen, daß die italienische Ausfuhr von halbseidenen Geweben, die fast ausschließlich nach England gerichtet ist, im Jahr 1916 einen gewaltigen Aufschwung genommen hat und bis Ende Mai 1916 den Betrag von 474,500 kg im Werte von 18,4 Millionen L. erreicht hat, gegen 204,400 kg und 8,2 Millionen L. in den ersten fünf Monaten des Vorjahres. Im Monat Mai 1916 insbesondere sind 115,200 kg halbseidene Gewebe aus Italien nach England gelangt, gegen 45,800 kg im Mai 1915. Auch für Frankreich liegen die Verhältnisse, wie aus der ersten Zusammenstellung ersichtlich ist, außerordentlich günstig und es sind im Monat Juni 1916, trotz des Einfuhrverbotes, Halbseidengewebe in Mengen von nicht weniger als 2,1 Millionen Yards aus Frankreich nach England abgesetzt worden, gegen 1,2 Millionen Yards im Juni 1915.

Ist auch damit zu rechnen, daß in diesen Zahlen Artikel enthalten sind, die nicht unter das Einfuhrverbot fallen, wie halbseidene Gewebe mit weniger als 50 Prozent Baumwolle und Transitware, so liefern sie doch den Beweis, daß die Sperre nicht in vollem Umfange zur Anwendung gelangt. Die Verhältnisse sind in der Tat derart, daß französische und italienische Halbseidengewebe auf Grund von besondern Bewilligungen nach England gelangen, während für die schweizerischen Industriellen und Exportfirmen solche

Bewilligungen nicht erhältlich sind. Die Schritte der schweizerischen Regierung, um gestützt auf die Bestimmungen des schweizerisch-englischen Handelsvertrages, der ausdrücklich die Meistbegünstigung vorschreibt, für schweizerische Seidenwaren die gleichen Erleichterungen zu erlangen, hatten bisher keinen Erfolg.

Ähnliche Verhältnisse liegen bei der Einfuhr von seidenen und halbseidenen Bändern vor. Die Zahlen sind folgende:

Januar-Juni		1916	1915	1914
Ganzseidene Bänder	Lst.	1,061,900	1,018,600	1,261,600
davon aus der Schweiz	„	953,000	502,200	475,000
„ „ andern Ländern	„	128,900	516,400	1,786,600
Halbseidene Bänder	„	577,300	554,600	588,100
davon aus der Schweiz	„	146,000	477,400	241,000
„ „ andern Ländern	„	431,300	77,200	347,100

Einfuhr von künstlicher Seide nach den Vereinigten Staaten. Die Fabrikation von künstlicher Seide ist in den Vereinigten Staaten von Nordamerika noch nicht bedeutend und die Industrie des Landes daher noch in erheblichem Maße auf die Einfuhr aus dem Auslande angewiesen. In den letzten vier Jahren gestaltete sich diese Einfuhr wie folgt:

Einfuhr aus:	Doll.	1912	1913	1914	1915
England	„	725,400	870,300	1,586,900	2,628,000
Deutschland	„	486,900	591,100	661,400	352,200
Belgien	„	174,400	278,000	678,800	412,300
Schweiz	„	129,700	156,300	190,100	239,200
Österreich-Ungarn	„	113,400	95,100	64,500	62,400
Frankreich	„	93,400	358,400	189,300	306,200
Italien	„	29,700	34,100	82,700	229,700
Holland	„	—	—	4,600	46,100
Kanada	„	—	1,000	2,700	26,300
Total	Doll.	1,752,900	2,384,300	3,461,000	4,302,400
„	kg	661,700	881,800	1,252,700	1,262,200

Die Einwirkung des Krieges und der gestörten Transportverhältnisse ist deutlich ersichtlich. Die Ausfuhr von Viskose aus der Schweiz entwickelt sich, wie dies auch aus den Angaben der schweizerischen Handelsstatistik hervorgeht, in günstiger Weise.

Der neue türkische Zolltarif.

Am 14. September 1916 tritt der neue türkische Zolltarif in Kraft, der an Stelle des bisherigen Wertzolles von zurzeit 15 Prozent, Gewichtszölle bringt. Der neue Zolltarif soll zunächst für drei Jahre in Wirksamkeit bleiben.

Die wichtigsten Bestimmungen des Tarifs lauten wie folgt: Die Zölle werden nach dem wirklichen Reingewicht oder dem gesetzlichen Reingewicht der Ware erhoben. Das wirkliche Reingewicht ist das Gewicht der Ware nach Abnahme ihrer innern und äußern Verpackung: eingeschlossen in das wirkliche Reingewicht sind indeß folgende innere Umschließungen: Pappen, welche Gespinstfäden umgeben, Karten, Bobinen, Spindeln, Scheiben und Brettchen aller Art auf welche Garne, Bänder, Gewebe aufgewickelt, gerollt oder geheftet sind. Der Einführer ist berechtigt, die Zollerhebung nach dem wirklichen Reingewicht zu verlangen, wenn er dies in der Anmeldung zum Ausdruck bringt. Behufs Feststellung des wirklichen Reingewichts läßt die Zollstelle die Ware nach Abnahme aller ihrer äußern und innern Umschließungen verwiegen oder sie zieht von dem Rohgewicht das Gewicht der innern Umschließungen ab.

Ist das Reingewicht in der Anmeldung nicht angegeben, so wird der Zoll nach dem Gewicht erhoben, welches unter Abzug der gesetzlichen Tara vom Rohgewicht der Umschließungen ermittelt wird. Die gesetzlichen Tarasätze für 100 kg Rohgewicht betragen für Kisten 15 kg, für einfache Ballen 2 kg und für doppelte Ballen 4 kg. Außenumschließungen, die Handelswert besitzen, unterliegen hinsichtlich der Zollzahlung der Behandlung nach Maßgabe des Stoffes, woraus sie hergestellt sind. Diese Bestimmung findet u. a. Anwendung auf Pappschachteln in gutem Zustande. (Satz 150 Goldpiaster für 100 kg.

Die Zollsätze des Generaltarifs für Seidenwaren sind folgende:

Tarif Nr.		Goldpiaster für 100 kg
305	Gaze, Etamine, Mousseline, Grenadine und Krepp:	
	1. aus reiner Seide, aus Florettseide oder aus Kunstseide, auch in Verbindung mit Metallfäden	15,000
	2. gemischt mit andern Spinnstoffen, auch mit Metallfäden:	
	a) bis zu 15 Prozent Seide enthaltend	5,000
	b) von 15 bis 50 Prozent Seide enthaltend	7,500
	c) über 50 Prozent Seide enthaltend	10,000
306	Tüll aus reiner Seide gemischt mit andern Spinnstoffen, auch in Verbindung mit Metallfäden	17,500
307	Samt und Samtband:	
	1. ganz aus Seide	8,250
	2. aus Seide gemischt mit andern Spinnstoffen	3,300
308	Seidengewebe, nicht anderweit im Tarif genannt, Bänder, Decken, Vorhänge, Umschlagtücher und dergl., gemustert oder gestickt:	
	1. aus reiner Seide oder aus Florettseide oder aus Kunstseide (einschließlich derjenigen mit Metallfäden)	15,000
	2. gemischt mit allen andern Spinnstoffen (einschließlich derjenigen mit Metallfäden):	
	a) bis zu 15 Prozent Seide enthaltend	3,600
	b) von 15 bis 50 Prozent Seide enthaltend	6,000
	c) mehr als 50 Prozent Seide enthaltend	9,000
311	Wirk- u. Strickwaren, ganz aus Seide oder Kunstseide, wie Strümpfe, Handschuhe, Hemden usf.	12,500
314	Posamentier-, Band-, Knopfmacherarbeiten, auch in Verbindung mit Metallfäden, ferner mit Seide oder Florettseide überzogene Knöpfe und Quasten:	
	1. aus reiner Seide oder Florettseide oder auch aus Kunstseide	7,500
	2. aus Seide oder Florettseide oder aus Kunstseide gemischt mit allen andern Spinnstoffen	4,000

Wie schon in den „Mitteilungen" ausgeführt worden ist, beabsichtigt die türkische Regierung, mit den Regierungen der befreundeten und neutralen Staaten in Verhandlungen einzutreten zwecks Ermäßigung des Generaltarifs.

Es ist möglich, daß die kürzlich erlassene Vorschrift, wonach Sendungen in Postpaketen nach der Türkei nicht mehr zugelassen werden, mit dem bevorstehenden Inkrafttreten des neuen Tarifs zusammenhängt.

Einfuhr von Waren in Postsendungen. Die tit. Importeure werden darauf aufmerksam gemacht, daß die Einfuhr von kontingentierten S. S. S.-Waren gleich wie bei der Spedition per Eil- und Frachtgut limitiert ist, auch wenn der Versand per Post stattfindet. Daraus ergibt sich, daß die S. S. S. nicht gestatten kann, daß jede beliebige Firma von diesen Artikeln per Post einführt, ohne daß sie ein Kontingent geltend zu machen in der Lage wäre. Ferner ergibt sich für den betreffenden Bezüger die Notwendigkeit, einem der bestehenden Syndikate anzugehören.

Die S. S. S. kann von der Erfüllung dieser Bedingungen nur dann absehen, wenn es sich um einzelne Bezüge handelt, welche auf das Gesamtkontingent keinen großen Einfluß haben können und die den Eintritt in ein Syndikat nicht rechtfertigen würden. Die Gewichtsgrenze für die Bezüge außer Syndikat wird auf 50 kg pro einzelnen Empfänger festgesetzt. Soll mehr als dieses Gewicht importiert werden, so ist es im Interesse des Warenempfängers, daß er auf die Erfüllung der oberwähnten Bedingungen Rücksicht nimmt.

Firmen-Nachrichten

Deutschland. Crefeld. In das Handelsregister wurde die Levante-Seiden-Gesellschaft m. b. H. mit einem Kapital von 700,000 Mark eingetragen. Der Aufsichtsrat besteht aus Herrn Kommerzienrat R. Krahnen in Crefeld als Vorsitzender und den

Herren Oskar Gebhard in Elberfeld, Julius Gütermann in Gutach i. B., H. Hablitzschka in Leipzig, Hans Mez in Freiburg i. B., Eugen Offermann in Barmen, Walter von Scheven in Crefeld, Georg Ziegenbein in Freiburg i. B. Zu Geschäftsführern sind ernannt: Franz Holstein und Dr. Rabius in Crefeld. Die Gesellschaft bezweckt die Erzeugung, die Einfuhr und den Verbrauch von Seiden der Levante und des Balkans sowie ihrer Abfälle zu fördern.

Norddeutsche Trikotweberei vorm. Leonhard Sprick & Co., A.-G. Von dem Vorstand obiger Gesellschaft wird mitgeteilt, daß bei der kürzlich stattgefundenen Aufsichtsratsitzung beschlossen wurde, auf der am 1. September 1916, vormittags 10 Uhr stattfindenden Generalversammlung wiederum die Verteilung von 11 Prozent Dividende, bei der üblich vorsichtigen Bewertung der Bestände, für das am 30. April des Jahres ablaufende Geschäftsjahr vorzuschlagen. Trotz der Schwierigkeiten beim Bezug von Garnen, die von der Heeresverwaltung nur für Heeresaufträge bewilligt werden konnten, und der teilweise wesentlich kürzeren Arbeitszeit von 30, resp. 40 Stunden pro Woche, ist dieses günstige Ergebnis ermöglicht worden. Das laufende Geschäftsjahr hat sich bis zum Monat August zufriedenstellend entwickelt. Die Aussichten für weitere Zeit hängen so sehr von der politischen Lage und von der Größe der eventuellen Heeresaufträge ab, daß sich nichts bestimmtes darüber sagen läßt.

Österreich-Ungarn. Wien. In Wien ist die Seidenstoff-Zentrale, Aktiengesellschaft mit einem Kapital von 1,800,000 Kronen, eingeteilt in 3600 Aktien zu je 500 Kronen, gegründet worden. Das Aktienkapital kann bis auf 4,000,000 Kronen erhöht werden. Die Aktien lauten auf den Namen. Zweck der Gesellschaft ist die Versorgung der österreichischen und ungarischen Seidenindustrie mit Rohstoffen und insbesondere die Anbahnung und Förderung des direkten Bezuges von Seidengarnen und Seidenabfällen levantinischer Herkunft. Vorsitzender ist der kaiserl. Rat Friedrich Tilgner und Stellvertreter sind die Kommerzienräte Hermann Bujatti und Oskar Trebitsch, alle in Wien.

Mode- und Marktberichte

Seide.

Der Rohseidenmarkt verbleibt ziemlich lebhaft und die Preise halten sich gut. Auf Cocons werden zum Teil Konzessionen gemacht. Der Lyoner Platz profitiert in seinem Rohseidenstock von den plötzlichen Preissteigerungen der italienischen Seiden; die Nachfrage begünstigt China filatures in allen Titres.

Seidenwaren.

Die Seidenindustrie ist im allgemeinen gut beschäftigt. Namentlich die Berichte aus den Vereinigten Staaten lauten fortwährend günstig und lassen auf eine Fortdauer der guten Konjunktur für Seidenwaren hoffen. Die Ansprüche der Besteller sind im allgemeinen nicht so hoch gestellt wie in Friedenszeiten und kommen dadurch Abschlüsse schneller zustande. Auch die Bandindustrie erhält stetsfort Aufträge. In den nächsten Wochen dürften sich die Aussichten über die kommende Modenrichtung klären, worauf speziell zurückzukommen sein wird.

Lyon. Über den Geschäftsgang in der Seidenweberei verlautet, daß Mousseline besonders in schöner Ware sehr begehrt ist; das gleiche trifft zu auf Crêpe Georgette, während Crêpe de Chine zurzeit etwas vernachlässigt ist. Schleierstoffe aus Baumwolle und Schappe beschäftigen eine große Zahl von Stühlen und die Nachfrage nach Voile Grenadine ist im Steigen begriffen. Taffetas cuit und Poult de soie sind nach wie vor begünstigt. Satins mit Baumwolleinschlag und Polonaises scheinen aus der bisherigen Vernachlässigung heraustreten zu wollen, ebenso Satin liberty. Die Herstellung von Artikeln für Kriegsbedarf und von Wollgeweben hält an, so daß alle Stühle, die zurzeit in Gang gehalten werden können, beschäftigt sind und die Gesamtlage so günstig ist, als dies in der toten Saison und im Hinblick auf den Krieg möglich ist.

Die Schwierigkeiten in der Beschaffung des Rohmaterials bleiben bestehen und die Rohseiden lassen lange auf sich warten. Wenn nicht zahlreiche Arbeiter die Fabrik vorübergehend verlassen hätten um den Feldarbeiten obzuliegen, so müßten viele Stühle mangels an Rohstoff stillstehen.

Wirkerei und Strickerei

Schweizerische Ein- und Ausfuhr von Wirkwaren im Jahr 1915.

Der Krieg hat den ausländischen Verkehr in Wirkereiwaren wohl beeinflußt, aber nicht in dem Maße, wie dies bei vielen andern Textilartikeln der Fall ist. Es rührt dies daher, daß zwar einige Artikel in der Schweiz überhaupt nicht, oder doch nur in kleinem Umfange hergestellt werden und nach wie vor aus dem Ausland bezogen werden müssen, die schweizerische Industrie aber den Großteil des einheimischen Verbrauchs deckt und die Ausfuhr in der Hauptsache Erzeugnisse der Feinstickerei begreift, die, zum Teil als schweizerische Spezialitäten, auch während des Krieges ihren regelmäßigen Absatz finden.

Was zunächst die Einfuhr anbetrifft, so lassen sich, wenigstens dem Werte nach, bei den Handschuhen keine wesentlichen Schwankungen gegenüber den frühern Jahren feststellen, während die Einfuhr von Strümpfen und insbesondere von andern Wirk- und Strickwaren seit Kriegsausbruch bedeutend zurückgegangen ist. Die Zahlen sind folgende:

Einfuhr von:		1915	1914	1913
Handschuhen aus Baumwolle	Fr.	703,800	577,500	659,400
„ „ Wolle	„	108,500	251,200	337,200
„ „ Seide	„	208,400	223,700	294,100
zusammen	Fr.	1,020,700	1,052,400	1,290,700
	kg	38,300	42,900	52,000
Strümpfen aus Baumwolle	Fr.	1,209,000	1,139,100	1,268,200
„ „ Wolle	„	249,700	554,400	1,076,300
„ „ Seide	„	195,600	190,600	221,300
zusammen	Fr.	1,654,300	1,884,100	2,565,800
	kg	114,500	141,900	184,100
Andern Waren aus Baumwolle	Fr.	668,000	1,007,000	1,422,300
„ „ „ Wolle	„	407,200	1,432,400	2,578,000
„ „ „ Seide	„	392,000	344,100	397,700
zusammen	Fr.	1,467,200	2,783,500	4,398,000
	kg	99,000	229,100	362,600

Für die Einfuhr von Handschuhen und Strümpfen kommt als Bezugsland Deutschland in ganz überwiegendem Maße in Frage und der Krieg hat an dieser Tatsache nichts geändert. Für die andern Wirk- und Strickwaren ist Deutschland ebenfalls der wichtigste Lieferant, doch ist die Einfuhr aus Frankreich, Italien, England und Belgien immerhin erwähnenswert; im Jahr 1915 hat sich das Einfuhrverhältnis der verschiedenen Länder aus naheliegenden Gründen zu ungunsten Deutschlands etwas verschoben.

Die Ausfuhr weist größere Verschiebungen auf als die Einfuhr und zwar fast durchweg im Sinne einer bedeutenden Zunahme seit Kriegsbeginn. Dabei ist allerdings in Berücksichtigung zu ziehen, daß für das Jahr 1914 ein außerordentlich tiefer statistischer Durchschnittswert ausgewiesen wird und auch 1915 erheblich niedrigere Werte verzeichnet als 1913.

Die Ausfuhr gestaltete sich wie folgt:

		1915	1914	1913
Handschuhe aus Baumwolle	Fr.	304,200	4,700	3,200
„ „ Wolle	„	6,200	14,400	5,000
„ „ Seide	„	29,800	21,200	26,000
zusammen	Fr.	340,200	40,300	34,200
	kg	13,500	900	700

Strümpfe aus Baumwolle	Fr.	335,200	49,200	23,100
„ „ Wolle	„	121,100	51,200	19,800
„ „ Seide	„	48,000	10,600	14,500
zusammen	Fr.	504,300	111,000	57,400
	kg	42,400	9,900	2,700
Anderen Waren a. Baumwolle	Fr.	6,497,200	3,760,600	3,094,400
„ „ „ Wolle	„	5,787,700	5,714,800	7,254,000
„ „ „ Seide	„	6,111,200	5,758,000	6,582,100
zusammen	Fr.	18,396,100	15,231,200	16,930,500
	kg	992,900	759,800	735,200

Bei der Ausfuhr von Handschuhen und Strümpfen läßt sich seit Kriegsbeginn eine ansehnliche Entwicklung feststellen, indem baumwollene und wollene Ware hauptsächlich in Frankreich und Großbritannien abgesetzt werden konnte. Für die Ausfuhr der andern Wirk- und Strickwaren kommen hauptsächlich folgende Länder in Frage:

Andere Wirkwaren aus Baumwolle, Leinen usf.:

		1915	1914	1913
nach England	Fr.	3,470,600	1,211,400	1,069,100
„ Deutschland	„	875,300	816,400	436,400
„ Vereinigte Staaten	„	765,800	814,500	642,500
„ Frankreich	„	346,100	186,100	57,900
Andere Wirkwaren aus Wolle:				
nach England	Fr.	3,243,100	2,434,800	3,305,000
„ Vereinigte Staaten	„	560,700	707,500	534,100
„ Frankreich	„	400,500	367,800	505,700
„ Deutschland	„	356,900	913,000	886,000
Andere Wirkwaren aus Seide:				
nach England	Fr.	4,148,300	3,672,400	3,893,400
„ Vereinigte Staaten	„	542,700	591,800	472,200
„ Frankreich	„	510,900	482,700	761,500
„ Deutschland	„	194,500	312,100	486,900

Neben den genannten Ländern kommen als wichtigere Absatzgebiete für die schweizerischen Wirkereierzeugnisse noch in Frage Österreich-Ungarn, Argentinien, Ägypten und Holland.

Die deutsche Wollindustrie nach zwei Kriegsjahren. Über die Lage der deutschen Wollindustrie wird folgendes geschrieben:

Als vor zwei Jahren, nachdem die Aufregungen der ersten Kriegswochen sich gelegt hatten, der plötzliche Stillstand einer überaus flotten Beschäftigung in fast allen Zweigen der Wollindustrie gewichen war und der Bedarf an Wollfabrikaten einen nie gekannten Umfang angenommen hatte, da machte sich bald eine gewisse Wollknappheit bemerkbar und in den beteiligten Industriekreisen befürchtete man ernstlich eine Wollnot. Der Umstand, daß England jede Zufuhr zu Wasser abschnitt, der spätere Beitritt Italiens auf die Seite der Entente und die Ausfuhrverbote der neutralen Staaten gaben dieser Befürchtung eine gewisse Berechtigung. Wenn es nicht so schlimm gekommen ist, wenn in Deutschland eine Wollknappheit, aber noch lange keine Wollnot herrscht, so verdankt das deutsche Reich das in erster Reihe der Eroberung der Hauptplätze der belgischen und französichen Wollindustrie, wobei große Mengen Rohwolle und Wollgarne mit Beschlag belegt wurden, ferner den vorsichtigen Maßnahmen und Verordnungen der Regierung zur Streckung der Vorräte und zur Versorgung der Armee mit wollenen Bekleidungsstücken und zuletzt noch dem gebahnten Weg nach Konstantinopel, auf welchem Wege jetzt anatolische Wollen direkt nach Deutschland kommen.

Die deutsche Wollindustrie hat es wohl verstanden, sich den durch den Krieg geschaffenen veränderten Verhältnissen anzupassen, und dieser Anpassungsfähigkeit ist es zu verdanken, daß nur wenige, ganz vereinzelte Betriebe schließen mußten. Die Wollindustrie Deutschlands hat sich zwei Kriegsjahre hindurch großen Schwierigkeiten gewachsen gezeigt, sie wird, wenn es sein muß, den Kampf mit diesen Schwierigkeiten auch noch weiter durchführen können.

Gegenwärtig ist die Beschäftigung speziell in der Strickereibranche recht lebhaft. Die Warenhäuser und Detailgeschäfte haben in den letzten Wochen vor dem 1. August in wollenen und halbwollenen Artikeln für den Herbst und Winter verkauft, soviel nur die Verordnung der Regierung zuläßt und sind genötigt, ihre sehr gelichteten Lager so gut wie möglich zu ergänzen. Allerdings ist das nicht so einfach, weil viele Artikel schwer oder gar nicht mehr zu beschaffen sind und die Fabrikanten zum Teil auch nur für Heeresaufträge arbeiten. Aber es gibt immer noch Ersatzqualitäten, die heute gern gekauft werden, und besonders in wollenen und halbwollenen Frauen- und Kinderstrümpfen ist die Nachfrage augenblicklich sehr groß. Die Strumpfwarenfabrikanten haben denn auch, sofern sie sich nur das notwendige Garnmaterial in genügenden Mengen beschaffen können, ausreichende Beschäftigung für den Zivilbedarf. Sofern sie Aufträge für die Militärverwaltung haben, ist auch das Material vorhanden. In den Fabriken, die Trikotagen und andere Unterzeuge herstellen, herrscht ebenfalls sowohl für die Zivilbevölkerung, wie für das Heer rege Tätigkeit, auch finden sich mancherseits noch ganz nette Lager in feineren Sachen, die jetzt dem Zivilbedarf zugute kommen und trotz der hohen Preise rasch Abnehmer finden. Die Spinnereien und Webereien, welche Heeresaufträge haben — es sind deren sehr viele —, haben volle Beschäftigung. Die übrigen sehen zu, ihre Betriebe in beschränktem Umfange in Gang zu halten. Reinwollene Kammgarne können nur verhältnismäßig wenig gesponnen werden, da verkehrsfreie Rohwollen schwierig zu beschaffen sind. Es ist aber Aussicht vorhanden, daß türkische und bulgarische Wollen bald in immer größeren Mengen hereinkommen werden. Kunstwollgarne und andere Garne, die als Ersatz für reine Kammgarne dienen, werden immer noch in großen Quantitäten auf den Markt gebracht und geben vielen Spinnereien lohnende Beschäftigung. In den Webereien, die Herrenkammgarnstoffe und Cheviots herstellen, ist der Beschäftigungsgrad einigermaßen befriedigend, für Damenmäntel- und Kleiderstoffe herrscht nach wie vor rege Nachfrage, sodaß nur ein Teil derselben befriedigt werden kann.

Das Verbot des Auf-Lager-Arbeitens für die deutsche Trikotagen-Industrie aufgehoben. Nach den jetzt vorliegenden Ergänzungsbestimmungen findet das Verbot des Auf-Lager-Arbeitens auf das Wirken und Stricken von Bekleidungsstücken nunmehr keine Anwendung. Jetzt dürfen derartige Betriebe aus den von ihnen selbst gewirkten oder gestrickten Stoffen Bekleidungsstücke herstellen, auch wenn hierfür keine Bestellungen vorliegen. Die Produktionsmenge ist allerdings begrenzt und darf höchstens 25 Prozent des Gewichts betragen, das ein derartiger Betrieb am Anfang jedes Vierteljahres an beschlagnahmefreien Garnen vorrätig hat. Will ein Unternehmen hiervon Gebrauch machen und diese Menge im Laufe eines Vierteljahres anfertigen, so hat es die Verpflichtung, der Reichsbekleidungsstelle am Beginn des ersten Vierteljahrsabschnittes, der nicht mit dem Kalendervierteljahr zusammen zu treffen braucht, das Gewicht der in seinem Besitz befindlichen Garne anzuzeigen und das gleiche nur zu wiederholen. Hiervon wird sicher sehr zahlreich Gebrauch gemacht werden, und den Herstellern von Unterzeug aus Trikot ebenso wie den Strumpf- und Handschuhfabrikanten wird diese Ausnahmebestimmung sehr willkommen sein.

Industrielle Nachrichten

Umsätze der Seidentrocknungs-Anstalten im Juli. Für einige der wichtigeren Seidentrocknungs-Anstalten stellen sich die Umsätze im Monat Juli und in den ersten sieben Monaten wie folgt:

		Juli 1916	1915	1914	Jan.-Juli 1916
Mailand	kg	458,791	667,835	632,440	3,743,324
Turin	„	23,613	30,965	25,963	235,376
Lyon	„	282,503	328,591	570,354	2,088,858
St. Etienne	„	42,237	53,317	79,107	397,131
Como	„	23,371	21,077	24,247	165,862
Zürich	„	—	—	117,010	—
Basel	„	—	—	44,474	—

Die Lage der Textilindustrie in der Schweiz. Die Textilindustrie weist etwas besseren Geschäftsgang auf, besonders die Baumwoll- und Wollweberei. Doch droht immer noch Rohstoffmangel. Scheint

auch die gegenwärtige Lage erträglich, so wirkt die Unsicherheit der Zukunft dennoch lähmend. Die zur Woll- und Baumwollweberei notwendigen englischen Garne sind außerordentlich schwer und nie in der gewünschten Quantität erhältlich, während die Ersatzgespinste, d. h. Schweizergespinste, im Preise bis 300 Prozent höher zu stehen kommen und ebenfalls äußerst schwer zu beschaffen sind.

Die Seidenindustrie der Zentralmächte und die levantinischen Seiden. Den „Firmennachrichten" ist zu entnehmen, daß in Crefeld und Wien Gesellschaften gegründet worden sind zum Zwecke der Förderung der Ausfuhr und des Verbrauchs levantinischer Rohseiden und Seidenabfälle. Diese Gründungen, die mit der wirtschaftlichen Durchdringung des Balkans und der Türkei durch die Zentralmächte zusammenhängen, sollen ein wichtiges Ausfuhrerzeugnis dieser Länder den Angehörigen der Zentralmächte sichern. Nachdem, wie schon in den „Mitteilungen" seinerzeit gemeldet worden ist, Studienreisen deutscher und österreichischer Seiden-Industrieller und Händler nach Konstantinopel und Kleinasien stattgefunden hatten, sollen diese Gesellschaften nunmehr praktische Ergebnisse zu gunsten der Seidenindustrie der Zentralmächte herbeiführen. Die Zusammensetzung der Verwaltungsräte zeigt, daß nicht sowohl ein Gewinn, als vielmehr die Förderung allgemeiner Interessen geplant ist. An der Spitze der deutschen Levante-Seidengesellschaft steht Kommerzienrat Krahnen, der zweite Vorsitzende der Crefelder Handelskammer und Vorsitzender der Seidenstoffzentrale in Wien ist der kaiserl. Rat F. Tilgner, Vorsitzender des Verbandes österreichischer Seiden-Industrieller. Schon seit längerer Zeit amtet in Konstantinopel eine unter Aufsicht der Zentralmächte stehende Stelle für die Ausfuhr von Rohseiden, Seidenabfällen und Cocons in dem Sinne, daß diese Waren in erster Linie Deutschland und Österreich-Ungarn zugewiesen werden. Es ist anzunehmen, daß die Organisationen in Wien und Crefeld in Übereinstimmung mit diesem schon bestehenden Amt arbeiten werden. Freilich, solange in Österreich-Ungarn und Deutschland keine Spinnereien zur Verfügung stehen und auch die Rohseidenzwirnerei-Industrie dieser Staaten inbezug auf die Bedeutung noch in den Anfängen steckt, ist an eine Verwertung der bedeutenden türkischen, ungarischen, bulgarischen und serbischen Seidenernte nicht zu denken. Es soll allerdings beabsichtigt sein, den Bau von Spinnereien und Zwirnereien in der Türkei zu fördern und sich auf diese Weise, wenigstens für die levantinischen Seiden, von der französischen und italienischen Rohseidenindustrie mit der Zeit unabhängig zu machen.

Deutsche Maßnahmen zur Beschaffung von Rohwollen. Damit Deutschland auch nach dem Kriege von dem englischen Wollmarkt unabhängig ist, haben, wie aus Buenos Aires berichtet wird, deutsche Exporthäuser in Argentinien und Uruguay große Mengen La Plata-Wollen angekauft, die bis zum Kriegsende in deutschen Schiffen, die sich in dortigen Häfen befinden, lagern.

Nun hat die Regierung von Australien und Neuseeland zu gunsten Englands die Ausfuhr von Wollen nach andern Staaten verboten oder doch sehr eingeschränkt.

Wie es heißt, hat England selbst unter Wollmangel zu leiden, und die englische Wollindustrie befindet sich trotz aller Zufuhrmöglichkeiten in keiner beneidenswerten Lage. Die englische Regierung hat für die englischen und schottischen Wollen Höchstpreise festgesetzt, die 10 bis 15 Prozent unter den vorjährigen Durchschnittspreisen sind und dadurch unter den Produzenten große Erregung hervorgerufen. Der Verkehr auf dem Wollmarkt in Leicester war infolgedessen auch ganz leblos, weil über die Maßnahmen der Regierung noch keine Gewißheit herrscht. Auf dem Bradforder Wollmarkt war das Geschäft in den letzten Wochen ruhig und die Preise für Kammzug gaben etwas nach. In der englischen Wollindustrie stehen bereits eine große Anzahl Maschinen still, weil durch die Neueinstellungen in das Heer der Arbeitermangel sich immer mehr fühlbar macht. Der Farbstoffmangel hat eine derartige Höhe erreicht, daß die Engländer jetzt schon Farbstoffe von holländischen Schiffen konfiszieren. Die Herstellung von Stoffen deckt nur schwer den Bedarf der englischen und einiger verbündeter Regierungen, für den Privatbedarf wird gar nichts gearbeitet.

Die Weiterentwicklung der deutschen Papiergarnindustrie. Bisher hatten viele Kriegerfrauen eine gute Beschäftigung mit dem Nähen der Sandsäcke, Brotbeutel, Rucksäcke usw. für Heereszwecke gefunden. Gutem Vernehmen nach ist hierin eine einschneidende Veränderung eingetreten. Nachdem als Rohmaterial für obige Artikel und als Baumwollersatz aus Sparsamkeitsgründen die bekannte Textilose, das Papiergarn, in Gebrauch genommen und ihren Zweck auch zu voller Zufriedenheit erfüllt hatte, ist man nun noch einen Schritt weiter gegangen. Die unendlichen Garnmengen zum Nähen der Säcke usw. ließen sich doch auch noch sparen. Man ging daher dazu über, die Nähte zu ersetzen durch Kleben der Papiergarngewebe mit im Wasser löslichem Klebstoff unter starkem Druck, und es entstanden vollauf befriedigende, den Anforderungen genügende Artikel, so daß nun in der Tat das Nähen vorläufig überflüssig ist.

Der große Anbau der Kunstweberei Claviez, Adorf in Sachsen, geht seiner Vollendung entgegen. Er ist bestimmt, neue Spinnmaschinen aufzunehmen, die das als „Xylolin" bekannte Papiergarn herstellen, aus dem entweder Bindfaden gedreht oder „Textilose" gewebt wird, die den Stoff zu Papiersäcken liefert, welche sich seit Kriegsausbruch so gut eingeführt haben, daß sie auch später durch ihre Billigkeit und sonstiger anderen Vorteile wegen den Weltmarkt beherrschen und die aus Jute verdrängen dürften.

Aus der schweizerischen Stickerei-Industrie. Nach den soeben erschienenen Zusammenstellungen des schweizerischen Zolldepartements hat das erste Kriegsjahr 1914 dem Stickereiexport einen ganz bedeutenden Ausfall gebracht, der sich auf rund 25 Prozent stellt. Das Jahr 1915 brachte erfreulicherweise wieder eine Exportzunahme von 15,6 Prozent, so daß sich die endgültige Ziffer des gesamten Jahresexportes für 1915 nunmehr auf 187,767,236 Franken stellt. Diese Ziffer bedeutet eine Zunahme von hundert Millionen innerhalb 20 Jahren. Am größten war die Steigerung in den Massenartikeln, wie Plattstichstickerei-Besatzartikel, Bandeaus und Entredeux, indem der Export von 115,8 Millionen Franken auf 130,833,575 Franken stieg. Hier wie in den meisten andern Positionen hat vor allen Nordamerika versagt, indem der Export, der in diesen Artikeln im Jahre 1907 mit 75,5 Millionen seine Höchstziffer erreichte, von 30,3 Millonen Franken zurückgegangen ist. Man hat sich damit abzufinden, daß Amerika in diesen billigeren Besatzartikeln immer mehr zur Eigenproduktion übergeht. Ein überraschend großer Käufer in Stickereien war im Jahre 1915 Großbritannien, das vor einem Jahrzent erst für ungefähr 16 Millionen Franken an Plattstichstickereien aus der Schweiz bezog. Im Jahre 1914 stellten sich seine Bedürfnisse bereits auf 35,5 Millionen Franken; im Jahre 1915 gar auf 52,8 Millionen.

Nach einer offiziellen Zusammenstellung beziffert sich der gesamte schweizerische Stickerei-Export in den zwei Dezennien 1896 bis 1915 auf über drei Milliarden Franken (3,094,792,254 Fr.).

Die Geschäftslage in der deutschen Leinenindustrie. Die deutsche Leinenindustrie, sowohl Spinnerei als auch Weberei, erfreute sich in den verflossenen drei Monaten noch eines befriedigenden Geschäftsganges. Die Beschäftigung rührt aber hauptsächlich von den vielen Aufträgen her, welche die Heeresverwaltung erteilt hat, für den bürgerlichen Bedarf hat die Erzeugung seit einiger Zeit eine starke Abschwächung erfahren. Die Beschlagnahme der Rohstoffe hatte dem regulären Geschäftsgang bedeutenden Abbruch getan, denn die Beschaffung von Flachs im freien Verkehr war mit großen Schwierigkeiten verknüpft, da die Preise einen außergewöhnlich hohen Stand erreichten. Da seit kurzer Zeit auch aller aus dem Auslande eingehende Flachs beschlagnahmt ist, so wird die Erzeugung für den privaten Bedarf noch weiter eingeschränkt werden müssen. Man vermutet, so schreibt die „Berl. Börsen-Zeitung", daß die Höchstpreise demnächst eine Erhöhung erfahren werden, denn ein ausschließliches Verspinnen von edlem französischen und belgischen Flachs würde die Garne zu sehr verteuern.

Der Anbau der Flachsfaser ist schon mächtig gefördert worden. Die Bestrebungen der Kriegsflachsbaugesellschaft haben dahin geführt, daß in diesem Jahre in Deutschland etwa 22,000 Hektar mit Flachs besät worden sind. Zur Bewältigung der diesjährigen Ernte sind annähernd 60 neue Röstanstalten gebaut, bezw.

im Bau begriffen. Der Stand der Flachsfelder ist zufriedenstellend und steht eine gute Ernte in Aussicht. Übrigens schafft die diesjährige Flachsanbaufläche immer erst 15—20 Prozent des deutschen Spinnereibedarfs, zur Deckung des vollen Bedarfs benötigt die deutsche Leinenindustrie jährlich 450,000 Doppelzentner Flachsfasern. Eine Loslösung vom Auslandsmarkte ist daher angezeigt, denn ob die russische, französische und belgische Flachsindustrie nach dem Kriege der deutschen Textilindustrie zur Verfügung stehen wird, erscheint ziemlich zweifelhaft.

In der deutschen Leinenspinnerei war der Verkehr im letzen Vierteljahr ein recht lebhafter, die Garnaufträge, welche von den Webereien (welche Heeresaufträge hatten) erteilt wurden, reichen bis zum Spätherbste. Die Verbraucher haben sich für ihre Lieferungen meistens zu den festgesetzten Höchstpreisen in Garnen decken können und ist der Abruf daher ein recht flotter gewesen. Für den Zivilbedarf wird nur wenig mehr gesponnen, der Handel in Garnen ist durch die erfolgte Beschlagnahme fast gänzlich unterbunden, und Ware von auswärts kommt nicht mehr herein.

In den Leinen- und Halbleinenwebereien bestehen, soweit der Absatz in Frage kommt, ähnliche Verhältnisse wie in den Leinenspinnereien, die Nachfrage in den verflossenen drei Monaten nach allen Leinenfabrikaten, welche für die Militärverwaltung in Betracht kommen, in der Hauptsache Bettücher, Handtücher, Drelle und Zelttücher usw., war äußerst rege. Der Auftragsbestand war in allen diesen Artikeln so stark, daß angespannt gearbeitet werden mußte, um den Lieferungsanforderungen genügen zu können. Augenblicklich ist jedoch der Abruf schwächer geworden. Im regulären Geschäft haben die noch im Betrieb befindlichen Webereien infolge der weiteren Beschränkungen durch die Beschlagnahme gewisser Garnnummern und Waren und der verschärften Bestimmungen durch die erforderlichen Belegscheine mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen. Es werden Artikel hergestellt, die das vorgeschriebene Gewicht (125 Gramm) nicht überschreiten. Die Nachfrage nach diesen Fabrikaten ist überaus stark.

Fachschul-Nachrichten

Die Webschule in Philadelphia. Über diese Anstalt, die bedeutendste ihrer Art in den Vereinigten Staaten, ist einem italienischen Fachbericht in der Hauptsache folgendes zu entnehmen: Die Schule wurde im Jahre 1884 gegründet und zwar inmitten eines Gebietes in dem die Textilindustrie in ihren verschiedenen Zweigen zu Hause ist. Es sind insbesondere Baumwollspinnereien und -Webereien, Tuch- und Tapetenfabriken, die Wirkerei und die Seidenweberei mit den erforderlichen Hilfsindustrien in Philadelphia und Umgebung vertreten und demgemäß umfaßt die Schule das Studium der Baumwoll-, Woll- und Seidenindustrie. Der allgemeine Unterrichtsplan sieht einen dreijährigen Kurs vor, wobei in den ersten zwei Jahren die verschiedenen Gebiete der Textilindustrie behandelt werden, während die Schüler im dritten Jahre erst sich in der Weise spezialisieren, daß sie sich der Textilbranche zuwenden, in der sie später ihren Beruf auszuüben gedenken. Zum Eintritt in die Schule ist das zurückgelegte siebenzehnte Jahr erforderlich; es wird ferner die Kenntnis der englischen Sprache, der Mathematik (mindestens Kenntnis der Wurzelrechnungen) und Übung im Freihandzeichnen verlangt. Neben der Gewebekenntnis, die von den einfachsten bis zu den kompliziertesten Artikeln vermittelt wird, geht Hand in Hand der Zeichenunterricht in Verbindung mit der Vorführung der Jacquardmaschine und der Farbenlehre. Zum Unterrichtsplan gehört endlich ein vollständiger Kurs über Chemie, über die Färberei und Ausrüstung der Garne und Gewebe. Das genaue Studium des Lehrplanes läßt erkennen, daß dem Schüler in den drei Jahren wohl ein vollständiges Bild der gesamten Textilindustrie geboten wird, daß aber anscheinend sehr große Anforderungen an die Intelligenz und die Leistungsfähigkeit der Zöglinge gestellt werden.

Es verlohnt sich, etwas eingehender auf das Unterrichtsprogramm für die Seidenindustrie einzugehen. Im ersten Jahre wird die allgemeine Komposition der Gewebe behandelt, mit Anwendung insbesondere auf Taffetas, Faille française, Peau de soie, Rhadamès u. a. Dazu kommt der Unterricht in Farbenlehre, Freihand- und Maschinenzeichnen und Jacquarddessins. Es wird ferner die Kenntnis der Rohseide (Herkunft, Eigenschaften, Spinnerei und Zwirnerei, Titrierung u. s. f.) vermittelt. Das zweite Jahr ist hauptsächlich dem Studium der Jacquardgewebe und Fantasiestoffe gewidmet. Es wird ferner an den Webstühlen gearbeitet. Im dritten Jahre wird das Programm des zweiten Jahres vervollständigt und insbesondere die Seidenfärberei und Erschwerung behandelt. Die Anstalt besitzt ein reichhaltiges Maschinenmaterial. Es ist einleuchtend, daß das Unterrichtsprogramm sich auch in seinen Einzelheiten an die Vorbilder der europäischen Webschulen hält und wohl nur in dem Sinne Abweichungen und Ergänzungen aufweist, als in einem dreijährigen Kurs die Detailausbildung eingehender durchgeführt werden kann, als in zwei oder nur einem Jahr. Die Organisation der Schule bringt es allerdings mit sich, daß ein großer Teil der Unterrichtszeit nicht dem Spezialstudium der Seide, sondern der Textilindustrie im allgemeinen gewidmet werden muß. Das Ziel der Schule liegt daher wohl weniger in der Ausbildung von Webermeistern, Disponenten u. s. f., als von höheren Angestellten und Fabrikleitern. Bei der Größe der nordamerikanischen Seidenindustrie, die tausende solcher Angestellter zu beschäftigen in der Lage ist, ist die Berechtigung eines solchen umfassenden und an die Zeit und die Mittel der Schüler weitgehende Anforderungen stellenden Lehrplanes gegeben.

Vereinsnachrichten

Verein ehemal. Seidenwebschüler Zürich.

Unterrichtskurse 1916/17.

Die Unterrichtskommission hat beschlossen — bei genügend Anmeldungen — im Wintersemester 1916/17 folgende Kurse zu veranstalten.

1. Einen Kurs über: Bindungslehre und Dekomposition von Schaftgeweben, in Zürich. Dauer zirka 60 Stunden, Unterrichtszeit je Samstag nachmittags von 2 bis 5 Uhr. Kursgeld Fr. 25.—, wovon bei regelmäßigem Besuch, gutem Betragen und Ablieferung einer sorgfältigen Reinschrift Fr. 10.— am Ende des Kurses zurückerstattet werden. Die Auslagen für Schreib- und Zeichenmaterialien fallen zu Lasten der Kursteilnehmer. Beginn etwa Mitte September.

2. Einen gleichen Kurs außerhalb Zürich. Bedingungen usw. wie oben. Dieser Kurs findet, je nach der Herkunft der Anmeldungen, in einer zentralgelegenen Ortschaft des Zürcher Oberlandes oder am obern Zürichsee statt.

3. Einen Kurs über: Rohmaterialuntersuchungen (mit Demonstrationen). Nur für bisherige Mitglieder. Dauer zirka 12 Stunden. Kursgeld Fr. 3.—. Unterrichtszeit je Montag abends von 8—10 Uhr. Beginn etwa Mitte November.

4. Einen Kurs über: Die Vorwerke und ihre Behandlung (mit Demonstrationen). Nur für bisherige Mitglieder. Dauer zirka 18—24 Stunden. Kursgeld Fr. 5.—. Unterrichtszeit je Samstag nachmittags von 2—5 Uhr. Beginn etwa Mitte Oktober.

Anmeldungen sind an den Präsidenten der Unterichtskommission, Rob. Honold, Friedheimstraße 14, Oerlikon zu richten.

Die Unterrichtskommission.

Die amerikanische Gesandtschaft im Haag berichtet, daß in Deutschland die Seifenfabrikation außer in staatlich anerkannten Fabriken verboten worden ist. Die Begründung dieses Gesetzes liegt darin, daß durch die Herstellung von Seife nach einem modernen Verfahren eine beträchtliche Menge Glyzerin als Nebenprodukt gewonnen wird, während dieses Glyzerin nach dem in Seifensiedereien üblichen Verfahren verloren geht. Glyzerin ist nämlich ein zur Herstellung von Explosiv-Stoffen äußerst wichtiges Material.

Technische Mitteilungen

Die Mittelleisten-Apparate

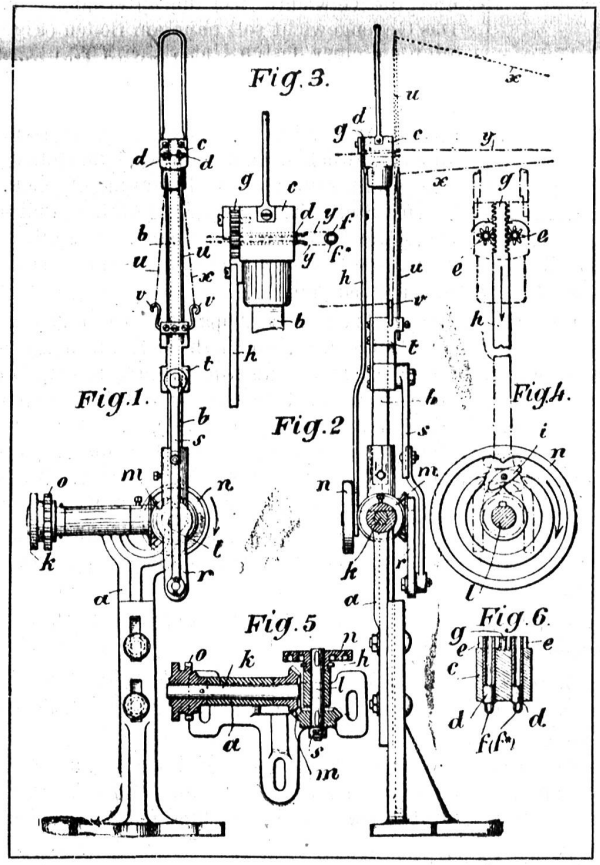
der *Textil-Maschinenfabrik Gebr. Stäubli,* Horgen-Zürich.

Die Fabrikation der Stoffe, namentlich in der Seidenindustrie, hat sich in den letzten Jahren bekanntlich dahin geändert, daß die Waren doppelbreit verlangt werden. Ebenso bedingte die Erhöhung der Produktion immer mehr die Einrichtung der Webstühle auf die Herstellung zweier Stücke nebeneinander. Der schönen und guten Ausführung der Mittelleisten kommt dabei besondere Wichtigkeit zu und diesem Umstande verdanken wir die fortwährende Vervollkommnung der sog. Verbindende- oder Mittelleisten-Apparate.

Zu den besten Systemen auf diesem Gebiet gehören die Mittelleisten-Apparate S der Textil-Maschinenfabrik Gebr. Stäubli, der bekannten Spezialfabrik für Schaftmaschinenbau in Horgen-Zürich. Diese Apparate ermöglichen eine einwandfreie Festigkeit und Schönheit der geschnittenen Leisten und die beliebige, der Ware entsprechende Anwendung der vier unter Fig. 8—11 gekennzeichneten Bindungsarten. Die Anwendung ist bei jeder Stoffart, in Baumwolle, Wolle, Leinen und Seide, bei unbegrenzter Tourenzahl, zulässig. Die Apparate werden als Hochfach- und als Hoch- und Tieffach-Apparate gebaut; anschließend die nähern Angaben hierüber.

I. Hochfachapparat SI.

Fig. 7 zeigt die Totalansicht dieses Apparates, Fig. 1 seine Vorderansicht, Fig. 2 die Seitenansicht mit dem Einzug der Fäden, Fig. 3, 4, 5 und 6 Einzelteile.



Beschreibung: Diese Vorrichtung steht vollständig unter der Kette hinter dem Geschirr und erhält durch Zahnrad bezw. Kettenantrieb von der untern Welle einen zwangsläufigen und von den Schäften und der Lade unabhängigen Antrieb. Die Dreherfäden werden nicht durch Nadeln betätigt, sondern sind in zwei, mit den beiden Fadenaugen ff*) versehene Röhrchen d und d (Fig. 1), welche eine abwechselnde halbe Drehbewegung ausführen, eingezogen. Zu diesem Zwecke sind die Röhrchen d und d hinten mit je einem Zahnrädchen e versehen, mit dem die am oberen Ende der Stange h vorgesehene, doppelte Zahnung eingreift. Diese Stange h trägt unten drehbar einen Halbmond i, der abwechselnd in die eine oder andere Nut der drehenden Doppelnutenscheibe n zu stehen kommt, sodaß die Zahnstange verschoben wird und die Röhrchen halb umdrehen. Die Doppelnutenscheibe ist durch Einschaltung eines Winkeltriebes m von einem auf der Schlagexzenterwelle sitzenden Zahnkolben d (Fig. 7), welcher das Rad e durch direkten Eingriff oder vermittelst Kette antreibt, in Drehbewegung gesetzt. Die Dreherfäden sind immer gesenkt, d. h. im Unterfach. Die Stehfäden hingegen, je einer pro Leiste, welche von ihren Spulen über die Drahtbügel v kommen und in die Augen der Nadeln u eingezogen sind, werden durch die auf der gleichen Achse wie die Doppelnutenscheibe n sitzende Kurbel r mit Hilfe einer Lenkstange s und eines Gleitstückes t zwischen den Dreherfäden hindurch geschoben und bilden das Oberfach. Die gegenseitige Stellung der Doppelnutenscheibe n und der Kurbel r ist so gewählt, daß die Drehung der Dreherfäden-Röhrchen bei gesenkten Stehfäden erfolgt.

SI — Fig. 7

Folgende vier Bindungen werden auf diesem Apparate erzielt:

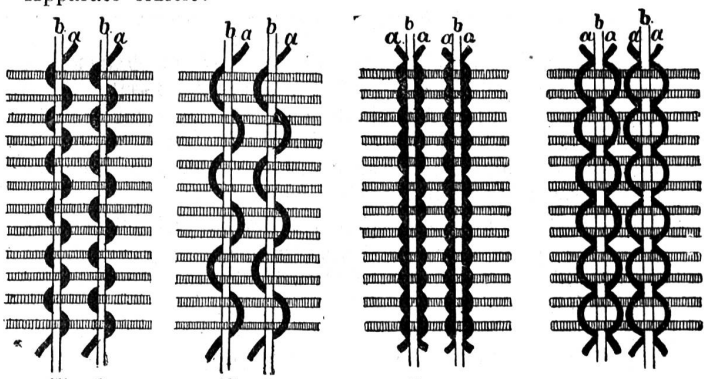


Fig. 8 Fig. 9 Fig. 10 Fig. 11

1. Leiste mit Bindung gemäß Fig. 10. Sie enthält zwei Dreherfäden a a auf einen Stehfaden b. In diesem Falle bekommt jede Oese der Röhrchen d und d ein Dreherfaden. Das Umschlingen erfolgt Schuß auf Schuß, indem die volle Zahnung des Triebes d (Fig. 7) mit dem Rade e direkt oder durch Kette in Eingriff steht. Diese Bindung stellt eine bis jetzt unerreicht haltbare Schnittkante her, welche nach dem Aufschneiden ein schönes, glattes Aussehen hat, indem die Fasern der durchschnittenen Schüsse alle in gerader Richtung liegen.

2. Leiste nach Fig. 11 hat dieselbe Bindung wie die vorige, schlingt aber nur alle zwei Schüsse, indem der, nur auf einer Hälfte gezahnte Teil des Triebes d in das Zahn-

*) Die Buchstaben der Fig. 7 stimmen mit denen der anderen Figuren nicht überein.

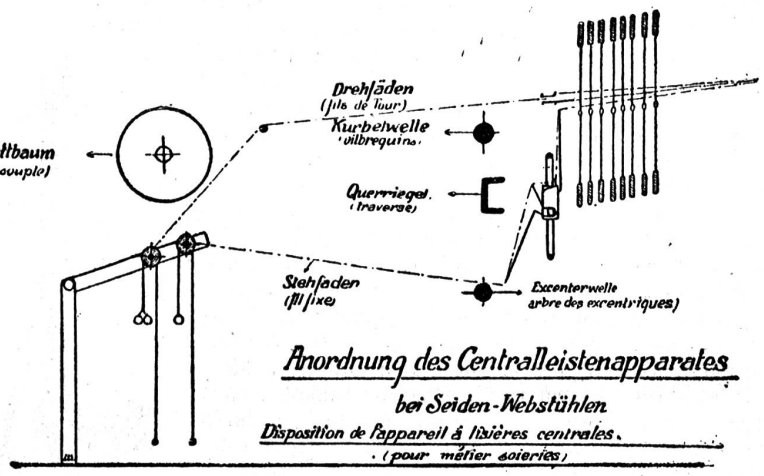


Fig. 13

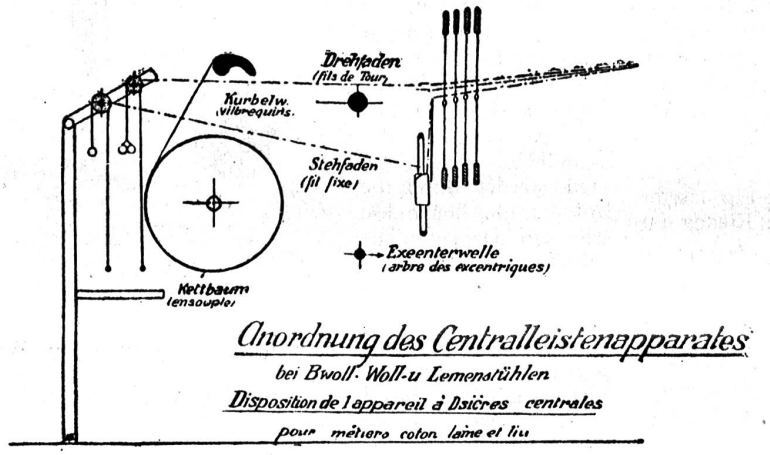


Fig. 14

rad e (Fig. 7) eingreift und bei der anderen halben Umdrehung die Stellung der Vorrichtung auf den zweiten Schuß durch den, in den Ausschnitt der Scheibe i einfassenden Teilkranz h, festgelegt wird. (Vergl. auch unter g Bem. 4.) Eine solche Bindung bewährt sich bei haarigem Fadengebilde, grober Ware und großer Schußdichte.

3. Leiste Fig. 8 besteht aus der für Mittelleisten bis jetzt am meisten verwendeten Dreherbindung Schuß um Schuß. Sie wird dadurch erhalten, daß man auf jedes Röhrchen d und d einen Dreherfaden wegläßt und die unter 1. angegebene Einstellung beibehält. — Ein kleiner Uebelstand ist bei dieser Bindung nicht zu vermeiden, daß die Kanten nach dem Aufschneiden nicht schön glatt sind und sog. Bürstenenden bilden. Der Grund liegt darin, daß sich die Fasern, bezw. die zerschnittenen Schußfäden, der Bindung entsprechend, nach beiden Seiten aufstellen.

4. Leiste Fig. 9 hat dieselbe Schlingart, wie Leiste No. 8, aber über je zwei Schüsse. Sie ist nur für Waren mit grobem, rauhem Schusse zu empfehlen. Fadenzahl wie unter 3., Einstellung wie unter 2. Ihr Schnittende sieht nach dem Zerschneiden ebenfalls bürstenartig aus.

Spulenanordnung und Rückhaltung. Bei allen vier Bindungen sind die Dreher- und Stehfäden getrennt auf je eine Spule zu winden. Es ist sogar zweckmäßig, für jede Kante eigene Spulen anzuordnen, welche in einem besondern Spulengestelle untergebracht werden (Fig. 13 und 14).

Welches auch das Verfahren zur Aufwindung der Fäden auf diese Spulen sein möge, so muß diese Arbeit unter großer Sorgfalt vor sich gehen, damit weiche und ungleichmäßig gespulte Stellen nicht vorkommen, — Fig. 13 zeigt die Fadenführung auf einem Seiden-Webstuhle mit Mitteltraverse (speziell Rüti-System). Hierbei gehen die Dreherfäden von der Spule über den Streichbaum oder eine Schiene durch die Röhrchen und ihre Oesen. Die Stehfäden werden mittelst eines Drahtwinkels, welcher am Schlitten des Apparates angebracht ist, unter der Mitteltraverse durchgeleitet, von da in die Oesen hinter den Nadeln und dann in die Nadeln selbst eingezogen. Diese Anordnung ist notwendig, damit der Faden nirgends streifen kann.

Ist es möglich, den Apparat näher, als in Fig. 13 ersichtlich, gegen die Lade vorzustellen und entsprechend weniger Fach zu geben, so kann der Stehfaden zwischen der Kurbelwelle und der Traverse durchgeführt werden. Bei Webstühlen ohne Traverse ist derselbe nur unter der obern Welle durchzuleiten.

Fig. 14 veranschaulicht die Fadenführung auf einem Baumwoll-, Woll- oder Leinenwebstuhl.

Die Dämmung (Rückhaltung) der Fäden soll möglichst stark sein, damit letztere sich in den Schuß einklemmen und eine feste, widerstandsfähige Leiste ergeben. Sie soll besonders leicht vor- und nachgeben können, was am besten erreicht wird, wenn man eine dünne Schnur mit Dämmgewicht und leichterem Gegengewicht dreimal um die Spule wickelt und die Gewichte frei herunterhängen läßt. Das Gegengewicht soll nahe am Boden (Fig. 13) oder an einer festen Unterlage (Fig. 14) sein. Neuerdings werden als Ersatz der Schnur- und Gewichts-Bremsung besondere Bremsspindeln empfohlen, welche, im Gegensatz zu andern ähnlichen Anordnungen, eine stets egale und leicht regulierbare Spannung ergeben.

Die Stellung des Spulengestelles und der Gang der Fäden sollen immer so gewählt sein, daß die Spulen während der Fachbildung eine möglichst kleine Länge nachzugeben haben.

Das Ingangsetzen des Apparates ist mit keinen Schwierigkeiten verbunden, wenn man sich an obige Beschreibungen hält. Man stellt ihn vor die untere Stuhlwelle und möglichst nahe an das Geschirr und erteilt ihm den Antrieb durch den Zahnkolben d (Fig. 6), welcher auf die untere Welle befestigt ist und das Rädchen e des Apparates durch direkten Eingriff oder durch Kette treibt. Alsdann beobachtet man die drei folgenden Einstellungen:

1. mittelst seines Fußes den Apparat so hoch stellen, daß die Röhrchen d d (Fig. 1) die Dreherfäden auf die Ladenoberfläche aufliegen lassen.

2. mittelst der Kurbel r (Fig. 1) genügend Fach in den Dreherfäden geben.

3. das Fach im Apparat im selben Moment öffnen, wie dasjenige der ganzen Kette (Einstellung des Kolbens d (Fig. 7).

Wo sich steinerne Böden oder Fußböden aus Zement vorfinden, wird der Apparat mittelst eines Winkels, der mit der hintern Webstuhltraverse in Verbindung ist, befestigt.

Bemerkungen.

1. Diese Mittelleistenvorrichtung eignet sich für hohe und niedere Kehlen und kann auch hinter die untere Stuhlwelle gestellt werden, was bei Seidenstühlen öfters zweckmäßig ist.

2. Sie beansprucht wenig Platz, da die Kurbel r (Fig. 1) in einer zur Exzenterwelle parallelen Ebene dreht.

3. Ihr Oberteil, welcher in die Kette eindringt, ist von geringer Breite und wurde neulich auf 12 mm reduziert, sodaß die anliegenden Kettenfäden in ihrer Bewegung nicht gehemmt sind.

4. Vor kurzem sind diese Apparate so umgeändert worden, daß für die nur alle zwei Schuß erfolgenden Schlingungsarten (Fig. 9 und 11) ihr Antrieb auch durch Kette erfolgen kann, was in jedem Falle ermöglicht, sie beliebig von der unteren Welle entfernt aufzustellen. (Schluß folgt.)

Kaufmännische Agenten

Der Zwischenhandel und der Krieg.

Gegen den Zwischenhandel sind in diesen Tagen mannigfache Beschwerden laut geworden, und Ausschaltung des Handels überhaupt lautet deshalb vielfach die Parole in den Kreisen wirtschaftspolitischer Schnellkünstler. Obwohl der Handelsvertreterstand nicht eigentlich dem Zwischenhandel zuzurechnen ist, da seine Berufsaufgabe anders geartet ist, indem er lediglich die Absatzinteressen der durch ihn vertretenen Häuser, die meist Fabrikfirmen sind, wahrnimmt, so kann doch deshalb gerade er zu diesen Fragen objektiv und vor allem aus eigener Kenntnis der Verhältnisse Stellung nehmen. Der „Waren-Agent", das Organ des Zentralverbandes deutscher Handelsagenten-Vereine, bringt aus dem Jahresbericht 1915 des Vereins Königsberger Handelsvertreter einen Auszug, der sich über dieses Thema unter Bezugnahme auf den Lebensmittelhandel etwas ausführlicher verbreitet. Die von einem weiten Gesichtskreise aus angeführten Gedanken und Tatsachen verdienen auch hier angeführt zu werden:

Die Verteuerung der Lebenshaltung weiter Volkskreise in schwerer Kriegszeit war eine überaus bedauerliche Erscheinung und Erörterungen über Wucherpreise waren in der Presse an der Tagesordnung; es wurden verallgemeinernde Anklagen gegen den Zwischenhandel laut und seine Ausschaltung wurde gefordert. Man übersah, daß die Teuerung eine unvermeidliche Begleiterscheinung des Krieges war, unter der nicht nur die kriegführenden, sondern auch die neutralen Länder mehr oder weniger zu leiden hatten, und daß neben dem Grundgesetz der Regulierung durch Angebot und Nachfrage die starke Entwertung des Geldes, erhöhte Schiffsfrachten, die Verteuerung der Versicherungsprämien für Kriegs- und Seegefahr und der Arbeitslöhne sowie Ausfuhrverbote der neutralen Länder und ein nach jeder Hinsicht erhöhtes Risiko der Preisbildung beeinflußten.

Hinzu kam, daß zahlreiche Kaufleute, welche ihr früheres Arbeitsfeld infolge Beschlagnahme ihrer Artikel verloren hatten, sich veranlaßt sahen, neue Erwerbsmöglichkeiten zu suchen, um sich, ihre Familien und ihre Angestellten zu ernähren. Dadurch, daß diese dem Lebensmittelhandel sonst fernstehenden Elemente in die Nahrungsmittelbranche hineingedrängt wurden, erlitt das Tempo der Preissteigerung noch eine Beschleunigung.

Von nicht zu unterschätzendem Einfluß auf die Preisbildung war auch das Verhalten der Bevölkerung. Obwohl einerseits die allgemeine Opferwilligkeit und Hilfsbereitschaft alle Anerkennung verdiente, siegte dennoch die Sorge über zukünftige Ernährungsschwierigkeiten und später noch teurere Preise über den Gemeinsinn der Massen. Der Absperrung Deutschlands vom Weltmarkt und Begrenztheit der inländischen Produktion standen früher nie gekannte Vorratskäufe des Publikums und auch vieler Behörden schroff gegenüber.

Alle diese Umstände mußten notgedrungen eine unaufhaltsame Preissteigerung bei allen im freien Verkehr befindlichen Artikeln herbeiführen, zumal sich das neutrale Ausland die Preise nicht vorschreiben ließ und bei notwendigen Nahrungsmitteln eine besondere Preispolitik befolgte, um die Teuerung im eigenen Land in Grenzen zu halten.

Daß nebenher von moralischen Bedenken freie Menschen, fortgerissen durch die anarchischen Weltzustände, sich die Situation zunutze machten, darf nicht zu einer falschen Beurteilung des berufsmäßigen ehrenhaften Zwischenhandels führen, welcher mit Aufbietung aller Kraft bemüht gewesen ist, seine in leidenschaftsloseren Friedenszeiten anerkannte Berechtigung auch in Zeiten vaterländischer Not zu beweisen.

Von der Überflüssigkeit dieses Zwischenhandels reden, hieße die tieferen Ursachen der Teuerung und die wirtschaftlichen Zusammenhänge verkennen. Die einzelnen Glieder der Kette des Handels sind aus dem Bedürfnis der Arbeitsteilung herausgewachsen und verdankten ihre Existenzberechtigung der Zweckmäßigkeit dieser Organisation. Das Fundament ihrer Organisation ist allerdings der freie Wettbewerb der Völker in Friedenszeiten, die heftige Erschütterung dieses Fundaments konnte nicht ohne nachteiligste Wirkung für den ganzen Aufbau bleiben!

Es würde mangelnde Einsicht bedeuten, wollte man den Vorwurf unsozialen Handelns gegen einzelne Berufsklassen richten und ihnen die Verantwortung für die herrschende Teuerung zur Last legen. Die Hauptschuld an den zutage tretenden Mißständen trägt der Krieg mit seinen Folgen. Diese Tatsache muß, bei allen Versuchen noch andere Erklärungen zu finden, in den Vordergrund gestellt werden. Unsere im Hinblick auf die Gesamtlage des Zwischenhandels gemachten Ausführungen bezwecken nicht, mangelnde vaterländische Haltung zu entschuldigen oder Schuldige der verdienten Ächtung zu entziehen, sondern sie sollen über die überaus schwierige Lage, in welcher sich der Zwischenhandel befand, Aufklärung geben, um die Anschuldigungen auf das richtige Maß zurückzuführen und Trugschlüssen den Boden zu entziehen.

Totentafel

Ende Juli starb Herr **Robert Moos-Nüßli**, der Präsident des Verwaltungsrates der Aktien-Gesellschaft A. & R. Moos in Weißlingen, Kt. Zürich. Der Verstorbene war ein tüchtiger Fabrikant und hat diese Baumwollweberei zu ansehnlicher Entwicklung gebracht.

* * *

Die ehemaligen Schüler der Zürcher. Seidenwebschule werden mit Bedauern vernehmen, daß am 21. August Frau Elisa Spörri-Meier, die Gattin des Abwartes der Seidenwebschule, nach kurzer, schwerer Krankheit dahingeschieden ist. Sie erreichte ein Alter von 52 Jahren und hat während 27 Jahren pflichtgetreu ihres Amtes an der Anstalt gewaltet.

Es dürfte interessieren, die Preise welche in England für Anilin-Farben vor dem Kriege bezahlt wurden, den heute bezahlten gegenüber zu stellen. Wir entnehmen diese Angaben dem Bericht des amerikanischen Konsuls, A. E. Ingram in Bradford:

				1913	1915
Heliotrope	per lb.	. . . . .	in Dollars	0.44	5.84
Blau	„ „	. . . . .	„ „	0.32	5.17
„	„ „	. . . . .	„ „	0.34	5.41
Rot	„ „	. . . . .	„ „	0.32	5.60
„	„ „	. . . . .	„ „	0.13	3.65
Schwarz	„ „	. . . . .	„ „	0.49	5.35
Grün	„ „	. . . . .	„ „	0.49	6.08
Orange	„ „	. . . . .	„ „	0.13	2.43
Logwood (Campêche Extract)	p. cwt.		„ „	8.76	40.15

Maschinen, Werkzeuge und Apparate
für die gesamte
Blattfabrikation
Drahtspulmaschinen, Drahtmeßapparate, autom. Blattbürstmaschinen
Sam. Vollenweider, Horgen
Fein-Walzwerk und mechanische Werkstätte

Webeblattzähne
in jeder Nummer und Breite für alle **Bedürfnisse** der **Textil-Industrie.**
Best eingerichtete u. leistungsfähigste Spezialfabrik der Branche.
Gegründet 1880 **Sam. Vollenweider, Horgen** Gegründet 1880
Vertretungen in: Elberfeld, Wien, Lyon, Como, Moskau, Manchester, New-York, Barcelona, Rio de Janeiro und Tokio.

Gesucht
Schweizerische Textilmaschinen-Fabrik sucht
Weberei-Techniker
der auch im Maschinenzeichnen bewandert ist und die französische Sprache beherrscht. Nur tüchtige, solide Bewerber werden berücksichtigt.
Offerten sub. Chiffre **T. U. 1475** an die Exped. des Bl.

Elektro-Mechan. Reparatur-Werkstätte
Telephon No. 8355 **Zürich** Telegramme: **Elektromechan**
Hardturmstr. 121, Fabrik „Orion", Zürich 5
Tramhaltestelle Hardtstrasse
Reparatur, Umwicklung, Kauf, Verkauf, Umtausch u. Vermietung
elektrischer Maschinen, Motoren, Transformatoren usw.

Tüchtiger Webermeister
auf Glatt- und Wechselstühle für süddeutsche Seidenweberei zu baldigem Eintritt gesucht. Offerten mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen unter Chiffre R. S. 1481 an die Exped. d. Bl.

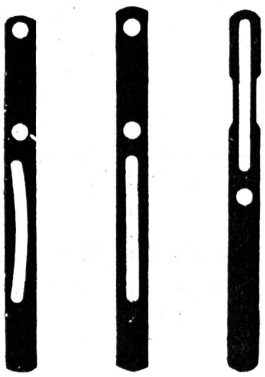
KAEGI & EGLI
vormals **Ed. Schlaepfer & Cie.**
Zürich-Wollishofen
Seestrasse 289
Elektrische
Licht- u. Kraftanlagen
Elektromotoren
Dynamomaschinen
Miete — Tausch — An- u. Verkauf

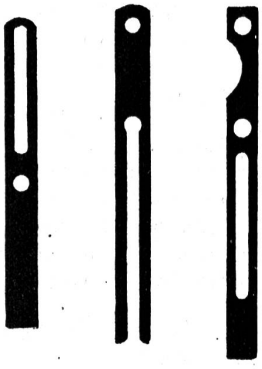
Schweizerische Syndikate. Die Zahl der schweizerischen Syndikate verschiedenster Berufsorganisationen, die als ausführende Organe der S. S. S. dienen, beträgt nunmehr 48.

1000 prozentige Steigerung der Baumwollfrachten. Wie aus Manchester berichtet wird, herrscht in den Kreisen sowohl der Baumwollimporteure als der Baumwollindustriellen Lancashires lebhafte Beunruhigung wegen der Aussichten, die der Frachtenmarkt für die Zeit der herbstlichen Baumwollverschiffungen aus Amerika bietet. Die in England vorhandenen Baumwollvorräte sind gegenwärtig viel geringer, als sie viele Jahre hindurch im Sommer zu sein pflegten, und der im Herbst zur Verfügung stehende Schiffsraum wird voraussichtlich noch weit kleiner als im Vorjahre sein. Wiewohl man in Amerika eine Ernte von über zwölf Millionen Ballen erwartet, befürchtet man in England infolge der erschwerten Verschiffungsmöglichkeit und allfälliger spekulativer Eingriffe ein Anschwellen der Baumwollpreise, so zwar, das bei dem englischen Handelsamt bereits Vorstellungen erhoben werden, um es zu einer Regelung der Baumwollfrachten zu veranlassen. Die Frachtkosten für Baumwolle aus Amerika nach England, die vor dem Kriege rund 30 Cent für 100 Pfund betrugen, sind jetzt auf 200 Cent für 100 Pfund gestiegen. Man glaubt jedoch, daß die allgemeine Erhöhung der Nachfrage nach Schiffsraum im Herbste noch ein weiteres Anwachsen der Frachtraten etwa auf 300 Cent — was also einer 1000 prozentigen Steigerung der Frachten entspricht — mit sich bringen werde, wozu noch die gleichfalls gesteigerten Sätze für Transport- und Kriegsversicherung hinzukommen. In Manchester befürchtet man, daß die Konkurrenzfähigkeit der englischen Baumwollindustrie auf dem Weltmarkt unter diesen Umständen sehr leiden werde, und erwartet, daß das englische Handelsamt, das sich bisher gegenüber den Forderungen der Baumwollinteressenten ablehnend verhielt, doch noch der Frage einer Regulierung der Baumwollfrachten nähertreten werde.

Schweiz. Kaufmännischer Verein,
Centralbureau für **Stellenvermittlung,** Zürich, Sihlstr. 20.
Sihlstrasse 20 — Telephon 3235
Für die Herren Prinzipale sind die Dienste des Bureau kostenfrei
F 490 Frankreich. — Seidenstoffweberei. — Tüchtiger Webermeister mit Vorkenntnissen im Französischen.

Stelle-Gesuch
Junger, strebsamer Mann mit Webschulbildung, der schon in der Weberei und seither auf der Disposition tätig war, sucht Stelle als **Hilfs-Disponent** oder event. auf Ferggstube. Gute Zeugnisse und Referenzen zu Diensten. Offerten unter Chiffre B. D. 1482 an die Expedition dieses Blattes.





Ursprungszeugnisse. Der schweiz. Bundesrat hat in der Sitzung vom 25. Aug. einen Beschluß gefaßt über die Ursprungszeugnisse. Nach diesem Beschluß gilt als Ursprungszeugnis jede von schweiz. Zollbehörden, von kantonalen oder Gemeindebehörden sowie Handelskammern oder ähnlichen Körperschaften in irgend einer Form ausgestellte Urkunde, worin bezeugt wird, daß die darin bezeichnete Ware in einem bestimmten Lande erzeugt worden ist. Bescheinigungen über den schweizerischen Ursprung dürfen nur ausgestellt werden, wenn erwiesen ist, daß die Ware in der Schweiz selbst aus inländischen oder fremden Rohstoffen erzeugt worden ist, oder in der Schweiz eine so wesentliche Bearbeitung oder Vervollkommnung erfahren hat, daß ihr die Eigenschaft einer schweizerischen Ware zukommt. Insbesondere darf eine fremde Ware nicht als schweizerischen Ursprungs beurkundet werden, wenn sie bloß durch die zollamtliche Abfertigung, Einfuhr, Lagerung oder Durchfuhr in den freien oder gebundenen Verkehr der Schweiz übergegangen ist, oder wenn sie in der Schweiz nur einer unwesentlichen Bearbeitung oder Vervollkommnung unterworfen worden ist. Wer ein Ursprungszeugnis fälscht oder wissentlich ein falsches oder verfälschtes Ursprungszeugnis beigebracht hat, oder darin wissentlich unrichtige Angaben macht, wer jemand bestimmt, wissentlich in einem Ursprungszeugnis unrichtige Angaben zu machen, wer wissentlich von einem unrichtige Angaben enthaltenden Zeugnis Gebrauch macht, oder wissentlich ein Ursprungszeugnis für Waren verwendet, zu denen es nicht gehört, wird, wenn nicht nach kantonalem Recht schwerere Bestimmungen anzuwenden sind, mit Geldbusse bis zu Fr. 10,000 oder mit Gefängnis bis auf 6 Monate bestraft.

Kleine Mitteilungen

Ein französischer Handelsvertragsverein ist in Paris gegründet worden. Er nennt sich „Association Nationale d'Expansion Economique" und bezeichnet als seinen Zweck: Studium und Bearbeitung aller Angelegenheiten, welche zur wirtschaftlichen Expansion Frankreichs beitragen. Er will — direkt oder durch Anregung an geeigneten dritten Stellen — zur Schaffung von Instituten, Organisationen und Konzernen, für Herstellung, Transport und Absatz französischer Produkte beitragen und insbesondere die Gründung neuer Industriezweige in Frankreich und die Erschließung neuer Auslandsmärkte fördern.

Die Lage des englischen Arbeitsmarktes. Der Vorsitzende des britischen Ausschusses für Gemeindeverwaltung, Long, erklärte im Unterhaus, der Beschäftigungsgrad in der Landwirtschaft, in Handel und Gewerbe sei in Großbritannien noch nie günstiger gewesen als heute. Die Londoner Armenverwaltung sei im verflossenen Jahr überhaupt nicht um Arbeitslosenunterstützung angegangen worden; die Zahl der obdachlosen Armen sei von 491 im Jahre 1913 auf 44 gefallen.

* * *

— Laut Berichten aus Italien wird dort der Mangel an Schnüren und Seilerwaren nachgerade zur Kalamität. In Neapel mußten in letzter Zeit Schiffe ihre Abfahrt auf unbestimmte Zeit hinausschieben, bis Seile aus entfernten Gegenden dort anlangten.

— Schon vor Jahren wurden im Imperial Institut in London Muster von „wilder Seide" aus Uganda (Ostafrika) geprüft, um sie für industrielle Zwecke zu verwerten. Jetzt macht der Präsident der Seidengenossenschaft für Großbritannien und Irland neuerdings auf dieses Produkt der „Anaphe" aufmerksam, das auch in Deutsch-Ostafrika gefunden wird. Die Aufzucht dieser wilden Seidenraupe „Anaphe infracta" wird als so wichtig erachtet, daß im Distrikt Bukoba (Uganda) die Eingeborenen von der Regierung angehalten werden, per Kopf je zehn Bridelia micrantha zu pflanzen, welche der „Anaphe" zur Nahrung dienen. Auch im Bezirk Ruanda seien die nämlichen Maßnahmen ergriffen worden. Dies alles ist auf die Anregung des „Imperial Institut" London zurückzuführen, welches damit bezweckt, der Seidenspinnerei ein neues, billiges Rohmaterial zuzuführen.

Gebr. Stäubli, Horgen-Zürich

Spezialfabrik für Schaftmaschinen

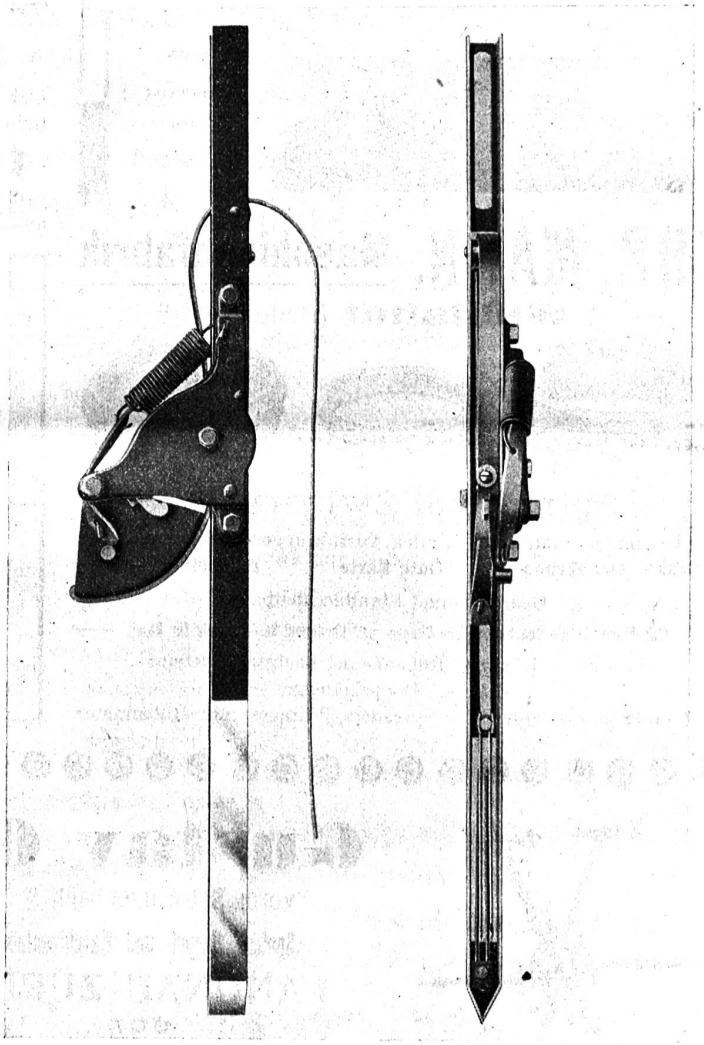
empfehlen für doppelbreite Stühle:

Verbindende Apparate

verschiedener Systeme und

Kantenschneidmesser

zum Trennen des Stoffes auf dem Stuhl



Wir bauen Schaftmaschinen für jede Art Gewebe und für alle Stuhlsysteme passend

518

Holz-Spuhlen

Julius Meyer

Baar (Kt. Zug)

Spulen jeder Art

für Seide, Baumwolle und Leinen

auch mit Protectors.

Weberzäpfli

in Buchs und Mehlbaum.

Gegründet 1869

Gebr. Maag

Maschinenfabrik

Zürich 7, Eidmattstraße

SPEZIALITÄT:

Appretur-Maschinen

für Seide und Halbseide

Stelle-Gesuch

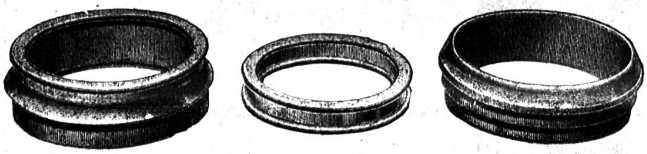
Junger Schweizer, mit Webschulbildung, Auslandspraxis, bisher in leitender Stellung, in der Anfertigung von sämtlichen Schaftgeweben bewandert, sucht dauernde Stelle als

technischer Leiter

event. auch als Disponent. Offerten unter Chiffre H K 1480 an die Expedition dieses Blattes.

CHR. MANN, Maschinenfabrik

Waldshut (Baden)



Spinn- und Zwirnringe

aus bestem Qualitätsstahl, in allen Ausführungen und Dimensionen

Exakte Ausführung **Gute Härte** **Hochfeine Politur**

Gedrehte- und Stahlblechhalter

— **Maschinen für die Bearbeitung von Chappe- und Cordonnet-Seide, sowie für Ramie** —

Spreaders, Etirages, Rubanneurs, neuesten Systems

Fallers. Doppelgängige

und einfache Schrauben für Spreaders, Etirages und Rubanneurs

Doppelhub-Jacquards

GEBR. RÜEGG

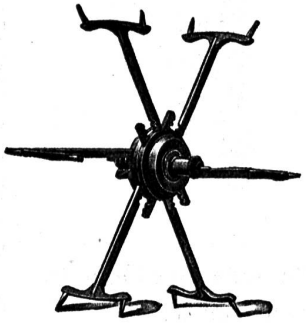
vorm. Hch. BLANK

Maschinenfabrik

USTER

Kartenschlag-Maschinen

∴ **Karton-Scheeren** etc. ∴



Spezialität:

Reformhaspel

mit selbsttätiger Spannung

für alle Strangengrössen.

über 100,000 Stück in Betrieb

Gustav Ott

vorm. Schwarzenbach & Ott

Spulen-, Haspel- und Maschinenfabrik

LANGNAU-ZÜRICH

□□□

Patentierte karten- und papierlose

Doppelhubschaftmaschine

„Reform"

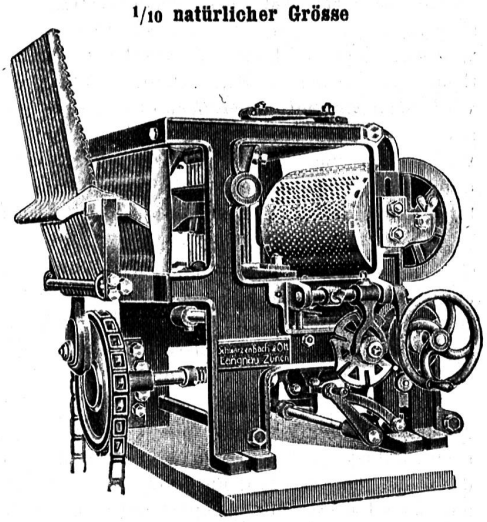
für Seide, Baumwolle, Leinen u. Wolle

zu jedem Stuhl-System passend.

Fabrikation sämtl. Bedarfsartikel aus Holz für die Textil-Industrie

Spulen und Spindeln

1/10 natürlicher Grösse



Doppelhub-Schaftmaschine „Reform"

Maschinenfabrik SCHWEITER A.-G. Horgen (Zürich)

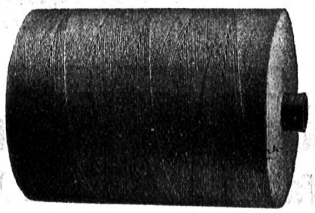
TELEPHON No. 67 vormals J. Schweiter *GEGRÜNDET 1854*

Bestbewährte Kops-Spulmaschinen für Kunstseide, Crêpe, Schappe etc.

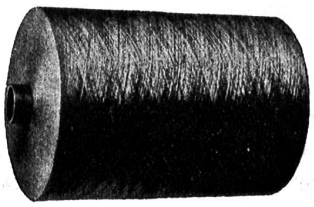
Moderne Spulmaschinen

für Schuss, Kette und überhaupt für die gesamte Textil-Industrie in unübertroffener Konstruktion und Leistungsfähigkeit

Prima Referenzen von Weltfirmen



Haspel „Elastic"
Reform- und
Lyoner - Haspel
Patentierte
Faden-Dämmapparate



Verlangen Sie ausführliche Prospekte

Kreuz-Spulmaschinen für Seide, Wolle, Baumwolle und Leinen.

Präzisions-
Kreuzspulmaschine „Reform"
für geschlossene od. Effektwicklung, 1 bis 12fache Spulung in zylindrischer oder konischer Form, für Spinnereien, Zwirnereien, Webereien, Strickereien, Kabelfabrikation, Flechtereien, Lohnspulereien etc.

Patent-
Kreuzwindemaschinen
zum Winden von Grège, Kunstseide, Schappe, Tussah, Wolle, Baumwolle, Leinen etc. direkt vom Strang, Spulen oder Kops auf tadellose Kreuzspulen.

60jährige Erfahrung in der Fabrikation von Vorbereitungsmaschinen für Seidenstoff- und Bandwebereien

Presspan- und Isolationsmaterialienwerke für Elektrotechnik, vorm.
H. Weidmann A.-G., Rapperswil (St. Gallen)
Abteilung: Kartonfabrik

Presspan in Tafeln, für Appretur
Weberbogen in diversen Nüancen und Stärken
Ia geleimter Jacquardkarton
Stickkarton, Ratièrekarten

Große Seidenwarenfabrik

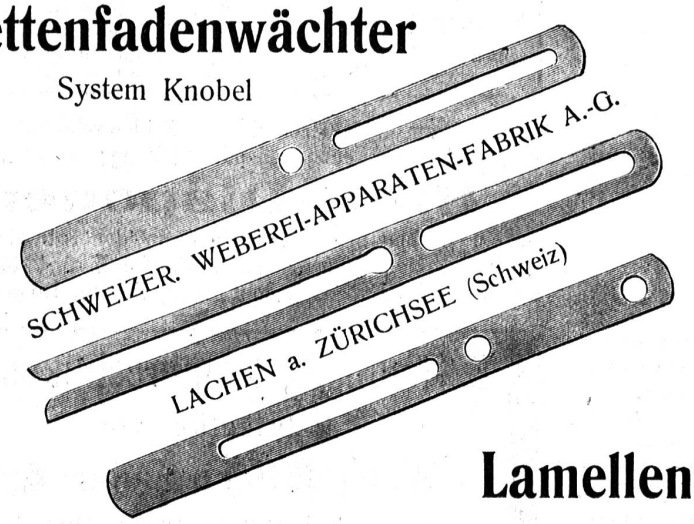
in Oesterreich **sucht** zum ehesten Eintritt in das Wiener Büro

1 bis 2 prima Kräfte zum Kreiren von neuen Artikeln

und Disponieren der Materialien in die Färbereien und Fabriken.

Ausführliche Offerten mit Angabe der bisherigen Verwendung und Gehaltsansprüche unter **„Guter Posten" R. S. 1474** an die Expedition dieses Blattes.

Kettenfadenwächter
System Knobel



Lamellen.

On cherche
Gareurs
pour métiers velours à deux navettes. Adresser à **Paul W. Suter**, 4, Place Croix-Paquet, **Lyon** (Rhône), France. 1477

Patentverkauf oder Lizenzabgabe

Der Inhaber des schweizerischen Patentes No. 66,477 betr. **„Mécanisme pour retenir les mèches textiles et les livrer aux cylindres étireurs de bancs d'étirage"** wünscht mit schweizerischen Fabrikanten in Verbindung zu treten behufs Verkaufs des Patentes, beziehungsweise Abgabe der Lizenz für die Schweiz, zwecks Fabrikation des Patentgegenstandes in der Schweiz. 1476

Reflektanten belieben sich um weitere Auskunft zu wenden an das **Patentanwaltsbureau E. Blum & Co.**, Bahnhofstraße 74, **Zürich 1.**

Russland

In allen Textilzentren (Moskau, Iwanowo-Wassnessensk, Petrograd, Lodz) seit vielen Jahren best eingeführtes **Technisches Bureau der Textilbranche** übernimmt noch einschlägige Vertretungen oder Alleinverkauf auf feste Rechnung für ganz Rußland oder einzelne Plätze. — Prima Referenzen.

Brief- und Telegramm-Adresse:

OSCAR HAAG, MOSKAU

J. A. Gubelmann Mech. Werkstätte **Rapperswil** am Zürichsee

Telephon 158

Fabrikation von

Weberschiffli (Schützen) für Seiden- und Baumwollweberei mit oder ohne Fadenbrems- und Rückzugvorrichtung.

Blechconnus-Spulen.

Brochierschiffli mit pat. Fadenspannung.

Windmaschinenspindeln (Patent).

Rispeschnürzwirn-Apparate, Spiralfedern.

Ratièrenkarten u. -Nägel, Wechselkarten etc.

Spezialität: Massen-Artikel in Draht und Blech.

Fournituren für die gesamte

Blattfabrikation

wie Lötschienen, Endestäbe, Stoßschienen, Einbindedrähte etc.

liefert prompt und billigst

Sam. Vollenweider ⊕ Horgen

Spezialfabrik für **Webeblattzähne**

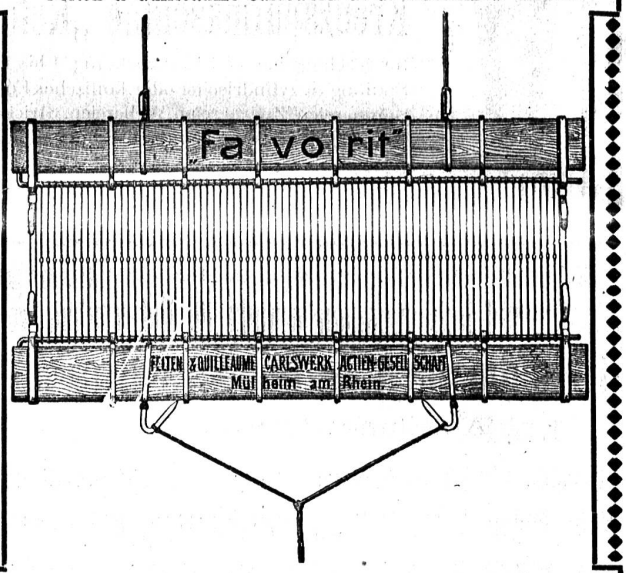
Export nach allen Ländern Telephon 53

Gebr. Baumann

Federnfabrik u. Mechan. Werkstätte

Rüti-Zürich

Alleinverkauf der Gusstahl-Webelitzen und Favorit-Geschirre der Felten & Guilleaume-Carlswerk A. G. Mülheim a. Rhein.



Gusstahldraht-Webelitzen auf patentierten Maschinen hergestellt, daher unerreicht an Egalität und Vollkommenheit.

Favorit-Webgeschirre, die besten u. einfachsten aller Rumorgeschirre, selbst für die dichtesten Einstellungen verwendbar und von sehr vielen Webereien jeder Art mit bestem Erfolge eingeführt

Verband Kaufmännischer Agenten der Schweiz

Vakanzenliste

No.	Sitz der Firma	Artikel
—	Böhmen	Glasknöpfe für Damen- und Herren-Konfektion, ferner Lüster-Behangartikel für Gas- und Elektrizitätswerke, Installateure und elektrotechnische Fabriken, Neuheiten.
—	Amerika	Elastic Web. Specialties, Armbänder, Strumpf-Elastic.
—	Italien	Hutfabrik.
—	Vogtland	Konfektion u. Stickerei-Damenkragen.
—	Böhmen	Unechte Bijouterien u. Damenschmuck

Die neueste elektrische Glühlampe

Erhältlich bei Elektrizitätswerken und Installateuren.

Siemens-Schuckertwerke, G. m. b. H., Zürich

Junger Mann, militärfrei, der die Seidenwebschule absolviert hat, sucht eine entsprechende Stellung; wenn möglich als

Hilfs-Disponent 1479

in ein Seidenfabrikationsgeschäft in der Schweiz oder im Ausland. Gefl. Offerten unter Chiffre **Z. O. 3814** befördert die Annoncen-Exped. **Rudolf Mosse, Zürich,** Limmatquai 34.

E. Hottinger, Hombrechtikon (Zch.)

Fabrikation von

Webeblättern jeder Art

in **Stahl, Messing,** Spezialität: **„Neusilber"**

Inserate! *haben in den Mitteilungen über Textil-Industrie durchschlagenden Erfolg.*